

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmсен

St. Bernard
Poppenbützel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Weihnachten 2015

Ist die „heile“ Welt zerrissen?



„Einst kamen nur drei...“

MITEINANDER

PFARRBRIEF • NR. 7 • DEZEMBER - FEBRUAR • 2015 - 2016

» Inhaltsverzeichnis

GEISTLICHES WORT

Biblische Willkommens-Kultur	3
Zurück in die Heimat	3
Schon als Kind auf der Flucht!	4

EDITORIAL

Editorial	5
-----------------	---

FLÜCHTLINGE

Die Bitte des Papstes wurde gehört	7
Nah dran an dem, was die Kinder bewegt	7
Sprachhelfer gesucht	8
Wie halten wir es mit Roma und Sinti?	8

ANSGARWOCHE

»Ich war fremd und ...« ist das Motto der 43. St. Ansgar Woche 2016	9
Flüchtlingsströme	9

AUS DER PFARREI

Sozialpädagoge Johannes Scharf stellt sich vor	10
Viele verschiedene Krippen!	11
Priestermangel in der Welt	11
Die kommende Sternsingeraktion	13

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusikalischer Kalender	14
Messdienerleiterwochenende in Haus Emmaus	16
25 Jahre Stamm St. Martin in Volksdorf	16
Einladungen der kfd	17
Öffentliche Sitzungstermine	18
Erntedank in Rahlstedt	18
„Auch Gott hat mal klein angefangen“	18
Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf	19

RÜCKSCHAU

Ein Reisebericht: Krakau und Südpolen vom 6. bis 13.10.2015	20
Seelsorgeteam	23
Zum Heraustrennen!	23

LITURGIEPLAN

Liturgieplan Dezember	24
Liturgieplan Januar	25
Liturgieplan Februar	26

RÜCKSCHAU

Ein Wechselbad der Gefühle beim Marsch für das Leben 27	
---	--

» Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	4550 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Gabriele Faltermeier, Hermann Huck, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Januar für die Ausgabe März-April-Mai

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

"Dialogprozess?" Schon mal gehört?	28
Fortbildungstreffen der Gemeindeteams	30
Einbruchdiebstahl in Haus Emmaus	30
Bericht über die Fahrt nach Taizé vom 18. bis 26.07.2015	30
Dank an Ehepaar Johnas und Frau Spletstößer	31
Eine besonders schöne Tauffeier	32
Besinnungstag der Senioren von St. Wilhelm im Kloster Nütschau	32
Harry Potter in Haus Emmaus - Herbstfreizeit 2015	33
Leserbrief zu St. Bernard im Alstertal – MITEINANDER Nr. 6	33

HEILIG GEIST

Neue Messdienerpullover	34
Dreifachtaufe am Palmsonntag	34

MARIÄ HIMMELFAHRT

Oktoberfest beim AKTIVKREIS	36
Flüchtlingsarbeit in Rahlstedt	36
Wussten Sie schon: „WIR WOLLEN HELFEN“	37
ERNTE-DANKFEST am 4. Oktober 2015	37

SANKT BERNARD

Kath. Kirchengemeinde St. Bernard	38
---	----

SANKT WILHELM

Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:	40
„Dies ist der Tag...“ - Chorleiterjubiläum Wolfram Hil- lenbrand	41
Neuer Firmkurs 2015/2016 in St. Wilhelm - Bramfeld	41

HEILIG KREUZ

Besondere Gottesdienste (Dezember 2015 - Februar 2016)	42
Einladung zu Veranstaltungen	43

WEITERE ANGEBOTE

Einladung zum Vatersamstag in St. Bernard am 14. No- vember	44
Frauengruppe "Aufbruch" (St. Wilhelm)	44
Adventskaffee im Kindergarten (Heilig Kreuz)	45
Adventssingen in St. Bernard	45
Der Weihnachtsstrumpf	45
Ökumenische Bibelwoche Bramfeld: 24. - 29.1.2016	46
Alle Jahre wieder - Gräberpflege bei Kapelle 13	46

» Biblische Willkommens-Kultur



Weise Menschen heißen Jesus in dieser Welt willkommen. Wenn ein Kind geboren wird, gehen wir auch gerne zu ihm, verbeugen uns und begrüßen es in unserer Welt. Dann holen wir unsere Gaben hervor: Puppen, Glockenspiele, Spielzeug. Lebensnotwendig für das Kind sind die ebenso wenig wie Gold, Weihrauch oder Myrrhe.

Hier ist vielleicht der Unterschied zwischen Natur und Kultur, der Unterschied zwischen Menschen versorgen und sich um den Menschen sorgen, der Unterschied zwischen Menschen zur Kenntnis nehmen und Menschen wahrnehmen.

Wie den weisen Sterndeutern wird auch uns zur Zeit die Möglichkeit geschenkt, aus biblischen Ländern Menschen willkommen zu heißen. In der frohen Botschaft nach Matthäus machen sich Sterndeuter auf den Weg. Wir brauchen

dafür nur vor die Tür zu treten. Was daraus wird, steht in den Sternen.

Ein Handy ist wie ein Stern

Die biblischen Sterndeuter folgten dem Stern. Leider folgten sie aber auch ihren Vorstellungen von einem König. Die waren so stark, dass sie den Stern aus den Augen verloren und zu König Herodes nach Jerusalem zogen. Vielleicht kennen Sie das auch? Man hat ein Navi und dann sagt einer: „Hier weiß ich, wo wir lang müssen.“ Und dann...

Weise Menschen fragen dann z.B.: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ Der König von Judäa beginnt zu forschen und findet die richtige Antwort. Vielleicht kennen Sie das auch? Da stellt jemand eine Frage, und die richtige Antwort entdecke ich bei mir. Mein Wissen hatte aber mit meinem Leben nichts zu tun. Die junge Handy- Generation zeigt

De aanbidding van de koningen

Pieter Aertsen (1508-1575)

Amsterdam, ca. 1560

Rijksmuseum, Amsterdam – Foto: N. Wieh

„Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. *Matthäus 2,11*

uns, dass sie online vernetzt ist, das erworbene Wissen aber mit ihrem Leben sehr wohl etwas zu tun hat: Sie helfen offline den Flüchtlingen. Wer hätte das gedacht? - Super!

Gedanken zum Bild

Der König stützt sich auf einen Stein, schaut auf seine offene Hand und denkt vielleicht: „Komm, schlag ein, lass uns Freunde sein.“ Und was tut Jesus?

Jesus ist hier der Lebendigste - quicklebendig und zufrieden und nackt wie der Mensch im Paradies. Jesus ist der neue Mensch.

Der Esel schaut auf die leere Hand. Hätte ja was für ihn drin sein können. So sind eben Esel: denken wohl, es ginge immer nur um sie.

Der Ochse schaut – wiederkäugend – recht skeptisch auf die Szene. Ochsen sind nicht schnell aus der Ruhe zu bringen. Aber ein Auge drauf werfen, ist schon besser.

Maria sieht recht nachdenklich aus. Die Hirten waren ja schon da und haben ihr alles berichtet, was die Engel ihnen über Jesus berichtet hatten. Das kann nachdenklich machen.

Norbert Wieh

» Zurück in die Heimat



Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei

dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, / bist keineswegs die unbedeutendste / unter den führenden Städten von Juda; / denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, / der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch

ich hingehet und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben

dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Die Sterndeuter zogen auf einem anderen Weg zurück in ihr Land. Wie Josef hatten auch sie einen Traum von Gottes Willen, durch sie das neue Leben zu schützen.

Auch heute haben Flüchtlinge diesen Traum für sich und ihre Familien. Auch

heute träumen viele junge Menschen von einer einzigen friedlichen Weltgemeinschaft. Sie kommunizieren miteinander per Handy. Sie schützen das Leben von tausenden bedrohten Menschen.

Flüchtlinge wollen leben – am liebsten in ihrem Heimatland. So zogen auch Josef, Maria und Jesus zurück in ihr Land, nachdem sie gehört hatten, dass Herodes gestorben sei.

Norbert Wieh

» Schon als Kind auf der Flucht!



Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr

durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte. Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist: Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: / Rahel weinte um ihre Kinder / und wollte sich nicht trösten lassen, / denn sie waren dahin.

Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als

er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.

Zur Zeit des Kaisers Augustus war Frieden im ganzen römischen Reich, auch in Judäa. Und doch fühlte Josef, dass das Leben seines Kindes bedroht war von lokalen Mächten. Deshalb floh er mit der ganzen Familie nach Ägypten.

Auch heute fliehen Menschen aus der Unsicherheit in ein anderes Land. Oft können sie ihre Angst nicht erklären. Äußerlich kommen sie aus einem sicheren Land. Und doch fühlen sie ihr Leben bedroht.

Norbert Wieh

Emporenbild in der Marien-Kirche zu Ystad

Wir haben viele Kunden, die ein passendes Zuhause suchen.



Vertrauen in Immobilien verbindet uns und unsere Kunden seit 1972.
Niclas Heins

Nützen Sie unseren Expertenblick bei Fragen rund um Ihre Immobilie.

Damit stehen wir Ihnen bei dem Verkauf, der Vermietung und der Verwaltung Ihrer Immobilie zu Verfügung.

Profitieren Sie von unserem Angebot für eine aktuelle Einschätzung Ihrer Immobilie.



Wir freuen uns auf Sie!

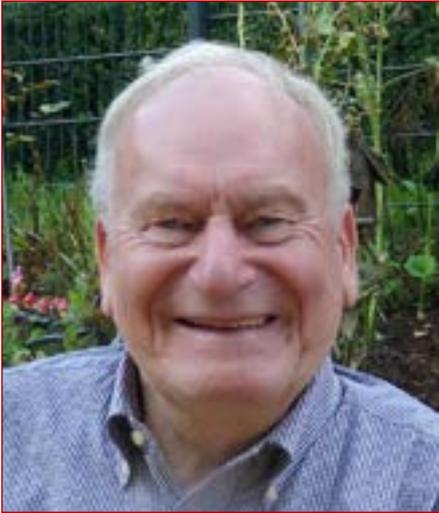
Tel.: (040) 64 20 88 20

Mail: info@reschke-immobilien.de
www.reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN

Shop: Wiesenhöfen 4, 22559 Hamburg

» Editorial



Liebe Mitchristen,

was war Ihr erster Gedanke, als Ihr Blick auf das Titelbild dieses Pfarrbriefs fiel? „Weihnachten“ und „zerrissene Welt“? Passt das zusammen? „Einst kamen nur drei“ -, ist das ein Vorwurf, weil heute so viele kommen? Aber wohin kamen die drei, und wohin kommen die vielen? Geht da nicht einiges durcheinander?

In der Tat: In der Weihnachtsbotschaft des Matthäus kommen aus dem fernen Morgenland drei „Weise“, in der Tradition später gar zu Königen stilisiert, Repräsentanten ferner Völker. Und sie kommen, weil sie Jesus, den Heiland und Heilsbringer finden, für den sie sogar kostbare Gaben dabei haben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie beugen verehrend und voller Respekt ihre Knie, bleiben übrigens nicht lange und kehren, tief beglückt, „auf einem anderen Weg“ - um dem Diktator Herodes auszuweichen – „in ihre Heimat zurück“, um ihren Völkern die neue Kunde zu bringen.

Und was erleben wir hier in Europa, in Deutschland? Da kommen nicht nur drei, da kommen übergroße Scharen von Zuwanderern, täglich weitere, nicht nach Betlehem, zum Kind in der Krippe, sondern zu uns, nach Europa, vorzugsweise nach Deutschland. Sie kommen zumeist aus Regionen, in denen Krieg und Verfolgung sie bedrohen an Leib und Leben, sie bringen keine Geschenke mit, natürlich nicht; sie suchen Schutz und Unterstützung. Aber mit welcher Men-

talität kommen sie - so fragen manche -, mit welcher Einstellung und religiösen Prägung? Sie werden auch nicht gleich wieder in ihre Heimat zurückkehren, wie die „Weisen“ im Evangelium. Viele, die meisten, werden bleiben. Wird es uns gelingen, ihnen allen menschenwürdige Unterkünfte zu bieten, sie aufzunehmen, Arbeitsplätze für sie zu finden und sie so wirklich zu integrieren? Das wird unser Land verändern und wird auch uns einiges abverlangen.

Es war und ist bewegend, wie viele Bürgerinnen und Bürger sich gleich gefunden haben, den Asylsuchenden ehrenamtlich zu helfen. Selbst wenn die Anfangsbegeisterung sich inzwischen etwas abgeschwächt hat und man mehr von staatlicher Seite erwartet: diese epochale Herausforderung ist ohne die Mithilfe ehrenamtlicher Helfer nicht zu meistern. Wir erkennen immer mehr: Die Welt ist nur eine, alle sind global mit allen verbunden, und so sehr jedes Land zunächst seine eigenen Interessen verfolgen darf: Es muss zugleich alle Krisenherde mit im Blick haben, denn ihre Auswirkungen treffen immer mehr auch alle. So muss man die Flüchtlinge innerhalb Europas fair verteilen, noch mehr aber die Fluchtursachen bekämpfen und z.B. die den Kriegsgebieten benachbarten Flüchtlingslager mit finanzieren, damit nicht alle, die dort erste Zuflucht gefunden haben, weiter nach Europa wollen. Wird eigentlich die UNO schon ihrer Aufgabe gerecht, Gewaltregime

anzuprangern, Diktatoren bloßzustellen, kriegerische Auseinandersetzungen einzudämmen, Entwicklungshilfegelder zu kontrollieren und weltweit soziale Gerechtigkeit anzumahnen? Müsste sich die Außenpolitik der einzelnen Länder nicht mehr und mehr hin zu einer gemeinsamen Weltinnenpolitik wandeln?

Das wird ein weiter Weg sein. Bis dahin zählt das, was an der Basis an konkreter Hilfe geschieht: in der Bereitstellung von Unterkünften und Wohnraum, durch Kleider- und Sachspenden, durch Sprachförderungsmaßnahmen, Kinderbetreuung, Sport-, Musik- und Freizeitangebote und Begleitung bei Behördengängen. Daneben sind aber unsere eigenen Obdachlosen nicht zu vergessen, und zu Weihnachten ruft die Kirche uns in der Adveniatkollekte zusätzlich auf, die Armen in Lateinamerika nicht aus dem Blick zu verlieren. Und die Sternsinger werden nicht versäumen, uns an die armen Kinder weltweit zu erinnern. Man sieht: Die weltweite Kirche hat immer schon eine weite Perspektive gehabt, denn der, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, hat uns das Wort hinterlassen: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Hatte er dabei einzelne vor Augen, oder gleich ganze Scharen? Aber bestehen diese nicht aus lauter einzelnen?

Einst kamen nur drei ...

Einst kamen nur drei,
sie kamen, den Heiland zu ehren.

Sind sie mit dabei,
wo viel' heut' die Grenz' überqueren?

Was suchen sie hier,
was werden bei uns sie nun finden?

Wer öffnet die Tür
und weiß ihnen Weihnacht zu künden?

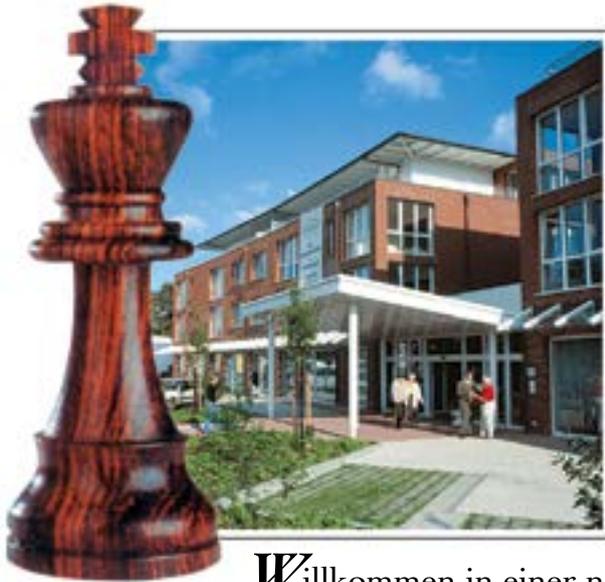
Klaus Lutterbüse

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge für den Pfarrbrief jeweils rechtzeitig zum Redaktionsschluss. Dieser Termin ist immer im „Impressum“ (diesmal S. 2) angegeben.



PARKRESIDENZ
mit Sicherheit in eine sorglose Zukunft ...

EINZUG IN EIN KÖNIGLICHES LEBEN



Willkommen in einer neuen Zeit, in der die Freiräume Ihres Lebens größer sind als die Pflichten: In unseren Parkresidenzen Alstertal und Rahlstedt halten Ihre Ansprüche an Lebensqualität auf hohem Niveau sorglosen Einzug. Das Leben in unseren Senioren-Residenzen, die schönes Wohnen und umfassende Betreuung ideal verbinden, ist für Sie garantiert der richtige Schachzug:

-  Appartements mit Loggia, großen Dachterrassen oder Wintergärten
-  Restaurant, Café, Bar, Bibliothek, Musikzimmer
-  Gymnastikraum, Hallenschwimmbad
-  Parkartige Gartenanlagen mit Teichen und Spazierwegen
-  Amphitheater für Konzerte, Vorträge, Hausmusik
-  Spiel- und Arbeitskreise, Fremdsprachenkurse
-  Pflegestation und ambulante Hauspflege
-  Tiefgarage
-  Keine Kautions-, Keine Mietvorauszahlung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne persönlich bei einem Besichtigungstermin

PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29 · 22149 Hamburg-Rahlstedt
Telefon: 040 - 6 73 73-0 · Fax: 040 - 6 73 73-500
parkresidenz.rahlstedt@t-online.de
www.parkresidenz-rahlstedt.de



» Die Bitte des Papstes wurde gehört

Die Pfarrei Seliger Johannes Prassek stellt drei Flüchtlingsfamilien Wohnungen zur Verfügung

Es ist noch nicht lange her, da hat Papst Franziskus jede katholische Pfarrei aufgefordert, eine Wohnung für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Unsere Pfarrei Seliger Johannes Prassek in Hamburg hat im Pastoralrat einstimmig diesem Anliegen zugestimmt. Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung am 1. Oktober 2015 beschlossen in der Wohnanlage der Ge-

meinde Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt kurzfristig drei Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung zu stellen. Neben einer Wohnung in der Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel, wo schon vor Monaten eine Wohnung zur Verfügung gestellt wurde, ist damit die Bitte des Papstes erst mal erfüllt. Dies machte unser Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens in seiner Predigt am Erntedankfest am 4. Oktober in der Kirche Mariä Himmelfahrt öffentlich. P. Winkens lobte in diesem Zusammenhang das vielfältige Engagement

etlicher Gemeindemitglieder für Flüchtlinge in allen Gemeinden der Pfarrei. Jeder kann sich beteiligen: durch Gebet, durch persönliches Engagement und durch finanzielle Unterstützung, z. B. des Flüchtlingsfonds des Erzbistums Hamburg. Pater Winkens unterstützt in der Flüchtlingsfrage ausdrücklich die politische Linie der deutschen Kanzlerin und wandte sich in seiner Predigt stark gegen die mehr und mehr ablehnende Haltung vieler Politiker in unserem Land gegen Flüchtlinge und das Grundrecht auf Asyl.

» Nah dran an dem, was die Kinder bewegt

Mit einer ungewöhnlichen Aktion feierten die Familien des Kindergartens St. Wilhelm in Hamburg das diesjährige Erntedankfest. Schon seit längerer Zeit bemerkten die Erzieherinnen, dass das Thema Krieg, Flucht und Flüchtlinge in Hamburg auch schon bei den Kleinsten präsent war. „Mein Papa liest jeden Morgen aus der Zeitung vor. Da hauen viele aus ihrem Land ab, weil da Soldaten sind, die schießen und alles kaputt machen.“

„Solche und ähnliche Nachrichten brachten die Kinder mit in die Kita und dann geht wirklich kein Weg mehr daran vorbei, diese Problematik auch schon mit den Kindergartenkindern anzugehen“, so berichtet Mariele Krogmann, die den Kindergarten nun seit fünf Jahren leitet.

Allen, Klein und Groß, war klar: Hier müssen wir was tun, hier können wir nicht nur zusehen.

So entstand die Idee, am Erntedankfest einen Gabentisch zu füllen, für die sogenannten Transit-Flüchtlinge im HH-Hauptbahnhof. Die Menschen kom-

men dort an und verbringen (mit viel Glück) eine Nacht in einer der Unterkünfte im Schauspielhaus, der Moschee oder in der neuen Nachtunterkunft des Kirchenbündnisses in der Danziger Straße im Gebäude der Caritas, um am nächsten Tag weiter zu reisen in die nordischen Länder.

Alt und Jung, Familien mit kleinen Kindern, allein-flüchtende Jugendliche – alle Altersgruppen sind vertreten. Für die Weiterreise fehlt es am Nötigsten. „Die Menschen reisen nur mit dem, was sie am Leibe tragen und evtl. noch einem kleinen Rucksack oder Tragetaschen“, weiß Kitaleiterin Mariele Krogmann zu berichten, die selber in der Nachtaufnahmestelle an der Danziger Straße mitarbeitet.

So kam die Idee auf, in diesem Jahr nur Erntegaben zu sammeln, die auch „provianttauglich“ sind: Müsliriegel, Reiswaffeln, kleine Schokoladen, „Studentenfutter“, Trockenfrüchte, Mineralwasser ohne Kohlensäure... Großartige Unterstützung erhielten die Kinder dabei von

der gesamten Kirchengemeinde St. Wilhelm.

Nach dem Gottesdienst wurde alles in den Gemeindebulli gebracht und direkt zum Hauptbahnhof gefahren. Eine Familie aus der Kita begleitete die Erzieherin Anke Haerting und Kita-Leiterin Mariele Krogmann dorthin. Am Hauptbahnhof wurden sie von Joycie, einer jungen Muslimin, empfangen, die sich begeistert zeigte von der großzügigen Spende und von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Verpflegungszelt berichtete. Unter anderem erzählte sie sehr betroffen, dass in einem der ankommenden Züge ein Baby geboren wurde, das die Eltern nur in ein Handtuch wickeln konnten.

Die Erntedankaktion hat viele berührt. Für die Kindergartenkinder ist das Thema aber damit noch nicht abgeschlossen. So wollen die Kinder der Vorschulgruppe mit ihrer Erzieherin Julia Bleckmann nun „gaaaaanz viel basteln“ und diese Dinge verkaufen, um so noch mehr Geld für die Flüchtlinge zu bekommen. „Da bedanke ich mich ganz herzlich bei meinem Team und auch bei den Familien unserer Kinder für die Bereitschaft, die Flüchtlingsproblematik mit den Kindern immer wieder neu anzugehen und auf unterschiedlichste Art und Weise aufzuarbeiten“, so Mariele Krogmann, „Nur gemeinsam können wir etwas bewegen!“

Wer gerne noch etwas spenden möchte: Zurzeit sammelt der Kindergarten Babyfläschchen, da unter den Transit-Flüchtlingsen auch viele Kleinkinder sind, die noch nicht aus Bechern oder Tassen trinken können. Einfach am Kindergarten St. Wilhelm, Hohnerkamp 18 schellen und Ihre Spende wird dankbar angenommen!



» Sprachhelfer gesucht



Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

Die große Zahl der Flüchtlinge ist eine Anfrage auch an unsere Kirchengemeinden. Wir wollen und können als Pfarrei nicht darüber hinwegsehen. Deshalb hat sich Ende September eine Gruppe der Gemeindebeauftragten getroffen, um auf der Ebene der Pfarrei *Seliger Johannes Prassek* die Arbeit abzustimmen und zu vernetzen.

Unsere Sprache zu erlernen, ist für alle Flüchtlinge ein Schlüssel zur Teilhabe an unserem Leben. Deshalb setzen wir als Pfarrei hier an:

Wir suchen Freiwillige, die als Sprachhelfer bei den verschiedenen Unterkünften erste Schritte zum Erwerb der deutschen Sprache anbieten wollen. Je früher das gelingt, desto besser. Deshalb geht es hier nicht um Unterricht – oder die Integrationskurse. Das leisten Profis. Es geht um Begleitung und Hilfe. Orientierungshilfe. Sprachhilfe. Hilfe zum Sprechen – aber auch zum Lesen und Schreiben für die, die das lateinische Alphabet noch nicht kennen.

Manche möchten sich hier engagieren, aber sie sind unsicher, ob sie das können. Andere wollen nur im Team arbeiten – oder in einer Nachbarschaftsgruppe. Für alle bieten Herr Kober und Herr Oettel zur Vorbereitung – vielleicht auch zur Entscheidungshilfe – vier Abende der Einführung und des Trainings an. Wer also bereit ist, Flüchtlingen den Einstieg in unsere Sprache zu vermitteln, der möge noch den Dezembertermin **02.12., um 17:30 bis 19:30 Uhr** wahrnehmen.

Der Treffpunkt in Farmsen stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Er wird über Aushänge in den Gemeinden und Kanzelvermeldung noch mitgeteilt. Zur Anmeldung erbitten wir eine Mail an:

sprachhelfer@gmx.de

Andreas Oettel



» Wie halten wir es mit Roma und Sinti?

In Zusammenhang mit dem Flüchtlingsproblem stellt sich mir schon mehrfach folgende Frage:

Was würde ich sagen, wenn plötzlich und unerwartet unsere schönen Kirchen Mariä Himmelfahrt oder Alt-Rahlstedt eines Abends von 40 - 50 Sinti/Roma besetzt wären.

Das könnte in anderen kirchlichen Gebäuden auch passieren.

Sie sitzen da einfach in den Kirchenbänken mit Mann und Frau und Kindern auf gepackten Koffern und erbitten unsere Hilfe. (Von Kirchenasyl kann man da noch nicht sprechen. Das ist rechtlich gesehen eine andere Situation.) Im Klartext gesprochen sind das Nachfahren der Zigeuner, wie sie früher genannt wurden. Hierbei klang so etwas von Zigeunermu-

sik und -romantik mit an, welche diesen Volksstamm so liebenswert machten. Schon immer standen diese Menschen aber unter Verfolgung und Abwehr, bis dann das Dritte Reich unter der Naziherrschaft begann, diesen Volksstamm systematisch auszurotten. Viele Millionen von Sinti und Roma sind qualvoll in den Gaskammern der Konzentrationslager eiskalt ermordet worden. Dieser Fluch hängt auch dem Deutschen Volk bis heute an und wir müssen uns der Verantwortung stellen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich noch einmal die Frage: Wie sollten wir uns verhalten? Ich persönlich wage keine Antwort – weil wahrscheinlich jede Aussage falsch wäre. Rechtmäßig müssen diese Menschen Deutschland verlassen, weil sie kein Aufenthaltsrecht erhalten ha-

ben. Die Verantwortlichen im Michel gewähren ihnen so lange noch Unterkunft in anderen kirchlichen Räumen. Wann aber folgt eine Klärung? Wer aber könnte bei uns eine rechtmäßige Entscheidung treffen? Der Pfarrer? Der Kirchenvorstand von Seliger Johannes Prassek? Das Erzbistum? Auch die Politik ist ratlos und alle sprechen von einem heißen Eisen, welches man nicht gerne anfassen mag.

Natürlich ist diese Frage zum Glück noch akademisch, kann aber recht bald zur Wirklichkeit werden. Wie würden wir dann handeln?

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,“ heißt es bei Goethe im FAUST. Weiß jemand eine Antwort?

fragt *Klaus Marheinecke*

» »Ich war fremd und ...« ist das Motto der 43. St. Ansgar Woche 2016

Vom 30. Januar bis zum 7. Februar 2016 findet die 43. St. Ansgar Woche statt. Veranstaltungen und Gottesdienste rund um den St. Ansgar Tag (3. Februar) folgen dem Motto »Ich war fremd und ...«. Sie gehen intensiv auf die Themen »Flucht« und »Flüchtlinge« ein.

Höhepunkt der Woche wird die Aufführung von Händels musikalischem Flüchtlingsdrama »Israel in Ägypten« sein. Es beschreibt die Fluchtsituation des Volkes Israel in verklärender Rückschau.

Das Oratorium wird im Atrium der Hanse Merkur Versicherungsgruppe aufgeführt. Neben Orchester, Chor und Solisten sind etwa 140 Kinder aus katholischen Schulen auf und hinter der Bühne beteiligt – bei Ausschnitten des Chorparts und einfachen Choreographien.

Der Eröffnungsgottesdienst mit Verleihung der Ansgar Medaille und sonntags darauf die Feier des Patroziniums im St. Marien Dom sowie die feierliche Abschlussvesper im Großen Michel mit

anschließendem Empfang bilden den gottesdienstlichen Rahmen der 43. St. Ansgar Woche.

Nach Weihnachten informiert ein Flyer über alle Einzelheiten und Termine. Dieselben Informationen findet man ab Dezember bereits unter www.erzbistum-hamburg.de.

» Flüchtlingsströme

Allzu große Zahlen schrecken, können Abwehr, Ängste wecken: „Welch ein bodenloses Fass!“ Da erwacht leicht blinder Hass, der nur abblockt und erstarrt, sich vor Zumutung verwahrt, sich in sture Abwehr steigert, jede Hilfe strikt verweigert.

Klaus Lutterbüse



Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe



Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.
Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de

KIRCHLICHE
FRIEDHÖFE 

» Sozialpädagoge Johannes Scharf stellt sich vor

Johannes Scharf, Baujahr 1984, Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (B.A.) mit Studium an der evangelischen Hochschule Hamburg.

Ich bin selber auf dem Gebiet der jetzigen Pfarrei SJP aufgewachsen, war in Farmsen auf der Grundschule und habe viele Jahre die Pfadfinder- und Ministrantenarbeit in Volksdorf geleitet bzw. begleitet.

Zu meinen Zielen in der Pfarrei zählt es vor allem, die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Standorten, aber auch den verschiedenen Gruppen (Ministranten, Firmanden, Sternsinger, Pfadfinder, „bunte“ Gruppen) miteinander zu vernetzen und Angebote zu konzipieren, mit denen wir Jugendliche, die mit uns - zum Beispiel im Rahmen der Firmkatechese - in Kontakt kommen, für unsere Kirche, unsere Pfarrei und unsere Gemeinden begeistern können.

Mit meinen anderen 50% Arbeitszeit bin ich in der Pastoralen Dienststelle des Erz-



bistums Hamburg im Referat Kinder- und Jugend, und habe einen Auftrag als Bildungsreferent für die DPSG.

Ich freue mich darauf, Sie persönlich ken-

nen zu lernen und mit Ihnen gemeinsam an einer lebendigen Pfarrei zu arbeiten!

Herzliche Grüße,

Johannes Scharf

KROATISCHE, DEUTSCHE UND INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

AM LUISEHOF 1 - 22159 HAMBURG • DIREKT AM U-BHF, FARMSEN

TEL+ FAX: 040 - 643 10 71 / Mobil: 0171 / 643 10 71

ÖFFNUNGSZEITEN: Täglich durchgehend geöffnet!

Mo-Sa: 11:30 - 23:00 Uhr (Küche bis 22:00 Uhr) / Sonn- & Feiertage: 11:30 - 21:30 Uhr

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir geme unsere Öffnungszeiten für Sie.

à la Carte • Menüs • kalt/warme Büffets

Sonderpreise für Familien-, Firmen- und Vereinsfeiern

Räumlichkeiten für 20 bis 180 Personen (u.a. Hochzeiten, Geburtstage etc.)

Reservieren Sie jetzt Ihre Feier für die Kommunion & Konfirmation, u.v.m.

www.luisehof-dubrovnik.de • info@luisehof-dubrovnik.de • [facebook / Luisehof.Dubrovnik](https://www.facebook.com/Luisehof.Dubrovnik)

» Viele verschiedene Krippen!

Unsere Gemeinden haben sehr unterschiedliche, aber durchweg sehr schöne Krippendarstellungen. Wie wäre es, sie in der Weihnachtszeit (mit den Kindern) reihum einmal zu besuchen?



St. Wilhelm (Bramfeld)



Wilhelmstift



St. Bernard (Poppenbüttel)

St. Bernard

Novembertage: Trüb, feucht, kalt, stürmisch. Jedoch in manchen Gassen: Zaghafte Klänge weihnachtlicher Weisen, feine Düfte von Anis, Zimt, Vanille, Nelke und auch Bratapfelduft; erstes vorsorgliches Tun zum nahenden Advent. Sosehr wir voreilige Festbereitungen gern meiden, manche Dinge wollen früh bedacht sein.

Vor Wochen haben wir - mit dem Bildhauer Heinrich Eder - den Druck einer Bildergeschichte unserer neuen Krippe vorbereitet. Die ursprüngliche von 1955 war 2009 in der Sakristei bei einer Brandstiftung verkohlt. Texte der Krippenvesper können Sie nun daheim nachlesen, die sorgfältig geschnitzten Figuren in Ruhe betrachten.

Ein Ehepaar hat in diesem Jahr zu seiner diamantenen Hochzeit eine neue Figur gestiftet: St. Bernard, unseren Kirchenpatron, in Gestalt eines knieenden Hirten mit Hüttestab.

Alle Jahre feiern Christen auf dem ganzen Erdball die Geburt Jesu in der Weihnachtsnacht. Krippen in Kirchen und Wohnstuben erzählen vom Wunder der Christnacht. Und so geschieht es auch in St. Bernard mit der neuen Krippe.

Am ersten Advent finden Sie die Broschüre, mit vier einliegenden Weihnachtskarten, in unserem Schriftenstand. Die Karten für Advents- und Weihnachtsgrüße an Verwandte und Freunde, sind auch einzeln zu erwerben.

Zur **Krippenvesper, am 27. Dezember um 18 Uhr**, laden wir herzlich ein.

Joseph Kremerskothen



Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt)



Heilig Kreuz (Volksdorf)



Heilig Geist (Farmsen)

Bilder: Rolf Orlowski, Michael Slabon

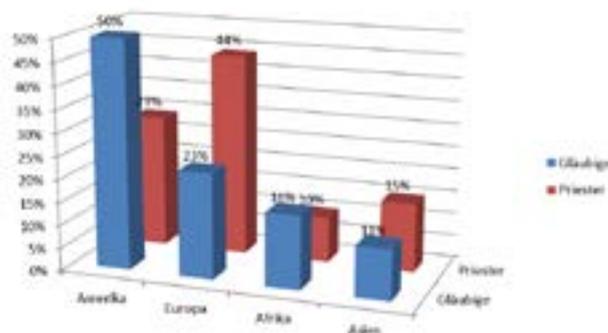
» Priestermangel in der Welt

Wir klagen stets über den Priestermangel in unseren Gemeinden. Hierzu fand ich in der „stadt gottes - 9/2015“ (Publikation der Steyler Missionare) folgende interessante Daten (siehe Grafik).

So gesehen dürfen wir uns in Europa, bei allem Mangel, nicht wirklich beklagen. Hier leben 23% der Katholiken und 44% der Priester betreuen sie. In Amerika leben fast 50% der katholischen Gläubigen und nur 29% der Priester sind für sie da. In Afrika stehen 16% der Gläubigen 10%

Priestern gegenüber und in Asien betreuen 15% der Priester 11% der Gläubigen.

Michael Slabon





Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

» Die kommende Sternsingeraktion

20 * C + M + B + 16

steht unter dem Text des Evangeliums vom barmherzigen Samariter, Lk 10, 25 – 37, der uns zu Respekt und Nächstenliebe auffordert. Bolivien ist diesmal das Beispielland, wo viele wegen ihrer indigenen Herkunft ignoriert werden. Wir brauchen aber nur in unser Umfeld zu schauen, um festzustellen, dass gerade bei der gegenwärtigen Flüchtlingssituation auch hier noch einiges im Argen liegt. „Geh und handle genauso“, fordert uns Jesus am Ende des Evangeliums auch heute noch auf. Helfen wir den Kindern, die als Sternsinger bereit sind, dieser Aufforderung Folge zu leisten, um die Welt ein Stückchen zu verändern. Die Sternsinger freuen sich, wenn sie ihren Segen in unsere Wohnungen bringen dürfen und dafür eine Spende als Gabe für die weltweiten Projekte des Kindermissionswerkes einsammeln können.



- In **St. Wilhelm** liegen ab dem ersten Advent Besuchslisten für Alle aus, die die Sternsinger am 09. Januar 2016 in ihren Haushalten empfangen möchten.
- Wer die Sternsingeraktion unterstützen möchte und am 09. oder 10. Januar den Segen der Sternsinger auch an seine Tür geschrieben bekommen möchte, der trage sich bitte in die entsprechenden Listen im Vorraum unserer Kirche **Heilig Geist** Farmsen ein, die ab dem ersten Adventwochenende bereit liegen.
- Die Sternsinger werden am 3. Januar die Gemeindemitglieder aus **Mariä**

Himmelfahrt besuchen. Eine Anmeldung ist ab Mitte November über die aushängenden Listen in der Kirche, per Telefon unter 040 22 8 21 8 45 oder per Mail an sternsinger@mahira.de möglich

- **Heilig Kreuz:** Die Sternsinger kommen am 09. & 10. Januar in die Haushalte. Sie werden ab Mitte November per Mail / Brief & und Pfarrbrief informiert. Möchten Sie die Sternsinger empfangen, senden Sie uns gerne eine Mail an: sternsinger@heilig-kreuz-volksdorf.de.

- In **St. Bernard** sind die Sternsinger am 3. Januar unterwegs. Im Gottesdienst um 11.15 Uhr werden sie ausgesandt und bringen anschließend den Segen Gottes in die Häuser. Besuchslisten liegen vom 1. Advent bis Silvester zum Eintragen hinten in der Kirche aus.

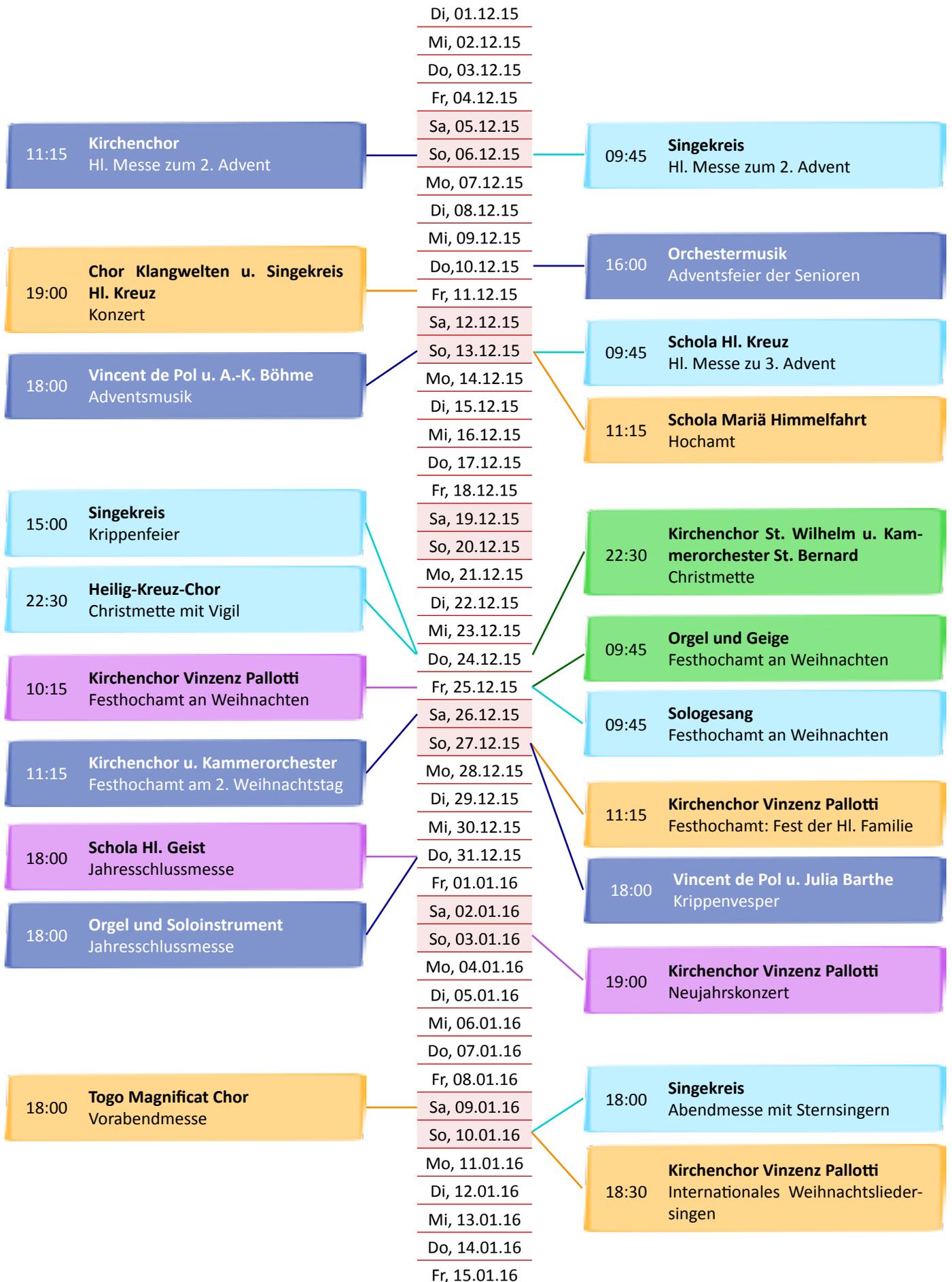


 AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 16

Kindermissionswerk 'Die Sternsinger'
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (DKJ)

www.sternsinger.de

» Kirchenmusikalischer Kalender



Veranstaltungsorte:

- Heilig Geist (Farmsten)
- Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt)
- St. Bernard (Poppenbüttel)
- St. Wilhelm (Bramfeld)
- Heilig Kreuz (Volksdorf)
- Separat angegeben!

18:00 **Vincent de Pol**
Neujahrskonzert

18:30 **Taizégesänge**
Andacht

09:45 **Singkreis**
Familiengottesdienst zu Fasching



Heilig-Kreuz-Chor zusammen mit dem Chor der Gemeinden St. Josef und St. Mechtern aus Köln

19:30 **Kirchenchor St. Wilhelm**
Fastenandacht

- Sa, 16.01.16
- So, 17.01.16
- Mo, 18.01.16
- Di, 19.01.16
- Mi, 20.01.16
- Do, 21.01.16
- Fr, 22.01.16
- Sa, 23.01.16
- So, 24.01.16
- Mo, 25.01.16
- Di, 26.01.16
- Mi, 27.01.16
- Do, 28.01.16
- Fr, 29.01.16
- Sa, 30.01.16
- So, 31.01.16
- Mo, 01.02.16
- Di, 02.02.16
- Mi, 03.02.16
- Do, 04.02.16
- Fr, 05.02.16
- Sa, 06.02.16
- So, 07.02.16
- Mo, 08.02.16
- Di, 09.02.16
- Mi, 10.02.16
- Do, 11.02.16
- Fr, 12.02.16
- Sa, 13.02.16
- So, 14.02.16
- Mo, 15.02.16
- Di, 16.02.16
- Mi, 17.02.16
- Do, 18.02.16
- Fr, 19.02.16
- Sa, 20.02.16
- So, 21.02.16
- Mo, 22.02.16
- Di, 23.02.16
- Mi, 24.02.16
- Do, 25.02.16
- Fr, 26.02.16
- Sa, 27.02.16
- So, 28.02.16
- Mo, 29.02.16



Vinzenz-Pallotti-Chor und Kirchenchor St Wilhelm

10:15 **Schola Heilig Geist**
Sonntagsmesse/Pallottifest

20:00 **Kirchenchor St. Wilhelm**
Andacht zur ökumenischen Bibelwoche



Vinzenz-Pallotti-Chor

09:45 **Singkreis**
Hl. Messe mit Erstkommunionkindern

18:00 **Vincent de Pol**
Neujahrskonzert



Chor Klangwelten

» Messdienerleiterwochenende in Haus Emmaus

12 Messdienerleiter aus den Gemeinden Heilig Geist, Mariä Himmelfahrt und Heilig Kreuz waren unter Begleitung von Patricia Németh-Debreczeni und P. Christian Stumpf erstmalig gemeinsam auf einem Leiterwochenende der Pfarrei in Haus Emmaus, um sich dort besser kennenzulernen und sich über die Messdienerarbeit in den unterschiedlichen Gemeinden auszutauschen. Auch für uns ist der Gedanke der großen Pfarrei Johannes Prassek in der konkreten Arbeit noch etwas fremd; mit solchen Wochenenden und dem Austausch beginnend, soll bei den Leitern die Verbindung nun auch deutlich werden.

Neben der Arbeit und den inhaltlichen Impulsen stand in dem Selbstversor-



gerhaus die Gruppenerfahrung beim gemeinsamen Kochen und Essen im Vordergrund. Abends wurden dann die Tage beim gemeinsamen Singen und Musikmachen gemütlich beschlossen. Geschlafen wurde an diesem Wochenende nicht viel, das kann nun anschließend nachgeholt werden.

Danke an die beiden Hauptamtlichen für die Vorbereitung und an die Mitfahrenden für die schöne Zeit!

Martin Hinz

» 25 Jahre Stamm St. Martin in Volksdorf

Am 14. November ist es so weit, der DPSG-Pfadfinderstamm Sankt Martin aus Hamburg-Volksdorf feiert seinen 25jährigen Geburtstag.

25 Jahre hin oder her, aber wie kam es überhaupt zu der Gründung des Stammes Sankt Martin in Volksdorf?

Ein eher trauriger, und für uns doch glücklicher Anlass, nämlich das abnehmende Interesse der Kinder und Eltern an der Jugendarbeit veranlasste im Jahre 1990 unseren damaligen Pastor (Pastor Staudt) und einen Kreis interessierter Kirchenmitglieder den Startschuss für den Einstieg in die verbandliche Jugendarbeit

zu geben. Nach einigen Vorstellungen verschiedener Verbände (Kolpingjugend, Malteser und DPSG), entschied man sich aufgrund des ansprechenden Konzeptes für die DPSG. So kam es dazu, dass sich Gerd Henning, Waltraud Henning, Hans-Hermann Zahn, Birgit Malkowski, Nicole Stüper, Michael Stüper, Matthias Senft und Jens Kowalinski zusammenschlossen und einen Pfadfinderstamm gründeten: Stamm Sankt Martin.

Zunächst starteten sie mit zwei Gruppen, einer Wölflings- und einer Jungpfadfindergruppe. Den Vorstand stellten Gerd Henning und Hans-Hermann Zahn dar mit Unterstützung durch den Kura-



ten Pastor Gerhard Staudt. In den ersten drei Jahren gewannen sie eine feste Pfadfinderunterkunft in Fallingbostel sehr lieb und nutzten diese sehr gern für ihre Herbst- und Frühlingsfahrten (später ging es auf Abenteuer tour in England, Österreich, Dänemark, andere Teile Deutschlands). Jedoch wurde dieses Ambiente schnell zu klein, so begann man mit dem Zelten und es ging auf Sommerlager – im Gepäck: eine Jurte, zwei Koten und einige Saharas. Wenig später gesellte sich ein Versammlungszelt dazu, welches durch einige Spendenaktionen finanziert wurde. Dieses Zelt ist wohl unser ältestes "aktives Mitglied" im Stamm, da es uns auch noch heute auf die Sommerlager begleitet.

Damals verfolgte man Projekte wie einen Projektchor, der sich bald zu einem festen Musikkreis etablierte, des weiteren war der Stamm Partner des allseits beliebten Schemmarnspielplatzes, um gemeinsam mit anderen Volksdorfer Gruppen eine Auflösung des Platzes zu verhindern.

Was einen jeden, der einmal in einer Pfadfindermesse war, erstaunen dürfte: damals sang man nicht wie alle anderen Stämme "Flinke Hände" als Stammeslied in Volksdorf, sondern "Alle Knospen springen auf".

Nun aber zurück in die Gegenwart, oder viel mehr in den Teil, der nicht ausschließlich die Geschichte des Stammes fokussiert. Seit der Gründung im Jahre 1990 haben wir unzählige Pfingst-, Sommer- und Herbstlager, Stammestage und Gruppenstunden erlebt, haben

Freundschaften geschlossen und sind zu einer großen Gemeinschaft zusammen gewachsen. Eine Menge Generationen an Gruppenleitern gaben ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Traditionen weiter und brachten uns somit zu dem, was wir heute sind: ein 25 Jahre alter Stamm, der sich nicht unterkriegen lässt, komme was wolle.

Selbstverständlich ist der Stamm in dieser Zeit nicht nur um Traditionen und Erfahrungen reicher geworden, sondern auch um Mitglieder gewachsen, zu diesen gehören nicht nur die, die sich heute noch aktiv im Stammesleben beteiligen, nein, denn wenn man einmal Pfadfinder ist, dann ist man dies wohl für immer oder nicht?

Das Highlight eines jeden Jahres, wie könnte es anders sein, ist das Sommerlager! Hier spielt es keine Rolle, wie oft ein Kind es geschafft hat die wöchentliche Gruppenstunde zu besuchen (meist durch schulische Einschränkungen), die Gruppe ist sofort wieder vereint. Auf dem Sommerlager sehen sich alle Stufen wieder, manchmal haben wir das Glück, dass sich so mancher alte Leiter zu uns aufs Lager verirrt und uns ein paar Stunden mit seiner Anwesenheit beehrt – dies sind, wie man vermuten mag, immer sehr gern gesehene Gäste.

Aber was hält einen Pfadfinderstamm eigentlich am Leben? Wo steckt die Motivation für das Ehrenamt? Warum möchte man ein Teil davon sein?

Für manche, die ein Teil des Ganzen sind, sicherlich eine lächerliche Frage, für den ein oder anderen Interessenten eine ganz

berechtigte. Fragt man die Gruppenkinder, so kann man mit den verschiedensten Antworten rechnen: eins antwortet vielleicht: "Weil ich dort meine Freunde habe", ein anderes begeistert sich vielleicht für die Naturerfahrungen und das Zelten, wiederum andere sprechen von "Abenteuer erleben", "Sommerferien ohne Eltern", "das Gemeinschaftsgefühl" oder auch "mir macht das einfach Spaß bei den Pfadfindern zu sein". Fragt man bei den Gruppenleitern nach, was sie bei den Pfadfindern und beim Ehrenamt hält, so sind dies sicher die strahlenden Gesichter der Kinder nach einer gelungenen Aktion, die Weitergabe von Wissen, die man als Gruppenkind selbst erfahren hat, und selbstverständlich der Spaß, verbunden mit der "guten Sache". Gemeinsam etwas bewirken zu können, anderen zu helfen, das ist etwas, was die Pfadfinderei prägt, so auch unseren Stamm. Es ist nicht immer einfach, aber gemeinsam als Stamm ist vieles zu schaffen. Zwar sind wir im Endeffekt nur ein kleiner Teil von etwas ganz Großem, aber wir können stolz darauf sein, dass wir schon mal die letzten 25 Jahre gemeinsam über viele Generationen von Vorständen, Gruppenleitern und Gruppenkindern gemeistert haben und freuen uns bereits auf die Zukunft – denn wir sind, wie der Wahlspruch der Pfadfinder, schon sagt "Allzeit bereit!"

Auf diesem Wege auch noch einmal eine herzliche **Einladung zur Stammesmesse am 14. November 2015 um 19 Uhr in Volksdorf**. Gut Pfad!

Für die Leiterrunde, *Melissa Schlorf*

»» Einladungen der kfd

Donnerstag 10. Dezember 2015 Adventsfeier im Haus der kirchlichen Dienste **15:00 Uhr** Beginn mit der Hl. Messe im Dom

Dienstag 2. Februar 2016 19.00 Uhr im Haus der kirchlichen Dienste: Vortrag von Pastor Norbert Bezikofer "Arbeit mit Flüchtlingen, auch das noch oder ein christliches Selbstverständnis?"



» Öffentliche Sitzungstermine

Pastoralrat:

Donnerstag, 3.12.2015 um 20.00 Uhr in Hl. Geist, Farmsen

Dienstag, 26.01.2016 um 20.00 Uhr in Hl. Kreuz, Volksdorf

Kirchenvorstand:

Dienstag, 1.12.2015 um 20.00 Uhr in St. Wilhelm, Bramfeld

Montag, 1.02.2016 um 20.00 Uhr in Hl. Kreuz, Volksdorf

Mittwoch, 6.04.2016 um 20.00 Uhr in Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

» „Auch Gott hat mal klein angefangen“

Liebe Gemeinde, liebe Familien, liebe Pfarrei,

in diesem Jahr laden wir Sie alle herzlich ein zur Familienvesper in Heilig Kreuz am Heiligen Abend um 17.00 Uhr mit Segnung.

Mit einem Blick für das Kleine und der Zusage, dass Gott mit jedem Menschen

hoffnungsvoll seinen Weg geht, wollen wir besinnlich in den Heiligen Abend einstimmen.

Wir freuen uns auf Sie,

Ursula Bürger

Birgit Kühl

Gabriele Roosen

» Erntedank in Rahlstedt



Dipl.-Finanzwirt Marcus Wilp

MW.
MARCUS WILP GMBH

Heegbang 16
22391 Hamburg
Tel. 040-52019290
Fax 040-52019299
Mobil 0175-1574845
info@marcus-wilp.de

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

» Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Als die kubanischen Frauen sich für den Titel des Weltgebetstags 2016 entschieden, ahnten sie nicht, wie aktuell diese Aussage Jesu für uns heute sein würde. Der Weltgebetstag, einst ins Leben gerufen von und für Frauen, ist nach über 100 Jahren in mehr als 170 Ländern der Welt eine ökumenische Gebetsbewegung, die auch in unserem Land, in unseren Gemeinden, inzwischen eine lange Tradition hat.

Die Gebetsordnung für den 4. März 2016, den ersten Freitag im März, haben Frauen aus Kuba zusammengestellt. Hier kommen sie selbst zu Wort, erzählen von ihrem Heimatland, ihren Sorgen und Hoffnungen. Und rund um den Globus werden Christen an diesem Tag nach einer gemeinsamen Gebetsordnung Gottesdienst feiern.

Mit ihrem zentralen Lesungstext des Evangeliums (Mk 10,13-16) nehmen die Kubanerinnen vor allem das Zusammenleben der unterschiedlichen Generatio-

nen in den Blick.

Kuba ist ein interessantes Land, die größte und bevölkerungsreichste Insel der Karibik. Als Kolumbus 1492 dort an Land ging, nannte er sie „die schönste Insel, die Menschengen jemals erblickt haben“. Im Laufe der Jahrhunderte hat das Land viele schwierige Zeiten durchgemacht. Gerade auch jetzt ist es wieder einmal im politischen Umbruch begriffen.

Sie möchten mehr über dieses Land erfahren, Bilder sehen, Musik hören? Nach dem Motto: „Informiert beten - betend handeln“?

Dann lade ich Sie ein zu einem Informationsnachmittag über Kuba und seine Menschen am

Mittwoch, 24. Februar 2016
um 15.30 Uhr
in der Gemeinde Hl. Kreuz,
Farmsener Landstraße 181,
Johannes Prassek-Saal



Der Weltgebetstags-Gottesdienst für Volksdorf ist 2016 am

Freitag, 4. März 2016
in der ev.-luth. Kirche in Hoisbüttel
An der Lottbek 22-26
22949 Ammersbek

Marga Weiß

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

» Ein Reisebericht: Krakau und Südpolen vom 6. bis 13.10.2015



Di.- 6.10.15

Es ist der 19.10.15. Ich habe begonnen, den Reisebericht, um den unser Pfarrer P. Winkens mich gebeten hatte, zu schreiben. Meine Frau sieht mir über die Schulter und sagt: „Eigentlich fehlt mir die Schlacht am Frühstücksbuffet, das Gespräch mit dem Tischnachbarn“, was ich ihr schmunzelnd bestätige. Bei uns geht es sehr viel ruhiger, kommentarloser zu. Aber der Reihe nach.

Treffen der Reisegruppe am 6.10. um 06.45 h auf dem Gelände der Katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt am Bus der Fa.Frericksreisen, Dörpen. Der Busfahrer Heinz, der uns über die mehr als 2000 km hin und zurück fahren sollte, war beim Stauen der Koffer behilflich. Im Bus eine allgemeine Begrüßung, ein sich gegenseitiges Vorstellen, die Suche nach bekannten Gesichtern. Und schon begann die Reise mit dem Ziel Krakau, der königlichen Stadt Polens. Dank unseres erfahrenen Fahrers schafften wir den Weg nach Görlitz wie geplant, um auch noch an einer vorgesehenen Stadtführung bei herrlichstem Herbstwetter teilnehmen zu können.

GÖRLITZ, (ca. 50.000 Einwohner) eine Perle an der Neiße, geteilte Stadt, hatte während des 2.Weltkrieges wenig gelitten, Bürgerhäuser aus dem frühen und späten Mittelalter waren noch gut erhalten oder restauriert worden. Görlitz war in der Vergangenheit ein Umschlagsplatz der HANSE für Salz und Gewürze, für Stoffe und Tuche gewesen. Interessant der Kaisertrutz, der Ober- und Untermarkt mit den typischen Hallenhäusern, die Ratsapotheke mit ihren Sonnenuhren, das Rathaus mit den zwei Zifferblättern und dem Männerkopf, der zu vollen Stunden den Unterkiefer auf und zuklappt. Allein, es fehlt an Leben. Görlitz hat einen Leerstand von 8 bis 10.000 Wohnungen, es fehlt an Industrie- und Gewerbebetrieben, die die Lage ändern könnten. Allerdings hat Görlitz einen Gönner. Jedes Jahr wird von einem Unbekannten eine Summe von einer Million Euro gespendet, die der Stadtkasse sehr zu pass kommt. Am Rathaus auf der Hochzeitstreppe machten wir ein Gruppenfoto. Auf dem Weg ins Hotel Mercure Parkhotel hatte man einen wunderbaren Blick auf die Neiße mit einer Brücke zu dem polnischen Teil.

Mi.-7.10.15 Weiterfahrt in Richtung Krakau über Oppeln an der Oder (Einwohnerzahl 120.00)

Oppeln, eine Stadt in Niederschlesien. Wir trafen dort unseren Reiseleiter Jacek Ptak, der uns auf der Weiterreise begleiten sollte. Er sprach ein perfektes Deutsch, schien sehr kompetent in der Geschichte Polens und Deutschlands. Seine Ausrüstung bestand aus einem tragbaren Mikrophon mit Lautsprecher, mit dem er auch die weiter entfernt stehenden Teilnehmer akustisch erreichen konnte.

OPPELN selbst, war eine für mich wenig beeindruckende Stadt, die nach der teilweisen Zerstörung durch die Russen vernachlässigt wurde. Von der damaligen deutschen Bevölkerung blieben viele in der Stadt oder der Umgebung, mussten begreiflicherweise aber die deutsche Staatsangehörigkeit ablegen. Die Stadt erhielt wenig finanzielle Unterstützung, weil man von polnischer Seite nicht wusste, ob sie jemals wieder in deutschen Besitz zurückkehren würde. Interessant waren für mich der Kopernikus-Platz, wo wir ein KANTOR (Wechselstube) fanden, um uns mit SLO-TY abzusichern, das Rathaus mit seinem hohen Turm, den Dom mit dem Grabmal des letzten Herzogs der Piasten-Dynastie. Immerhin hatten wir Gelegenheit, uns zwischenzeitlich bei einem schnellen Kaffee mit Kuchen zu erholen.

Weiterfahrt nach Krakau

Wir erreichten die Stadt gegen 18.00h. und bezogen das Hotel „Crown Piast“, da das vorgesehene Hotel einen Wasserschaden hatte und uns nicht bewirten konnte. Aber auch hier wurden wir „königlich“ versorgt.

Do.-8.10.15 KRAKAU, die königliche Stadt an der Weichsel (Einwohnerzahl ca. 760.000)

Programmänderung: Vom Hotel aus fuhren wir zunächst stadteinwärts, über die Weichsel zu den städtischen, großen Grünanlagen, Planty genannt, mit großen Grünflächen von bis zu 80 Fußballfeldern, wo Großversammlungen und Volksfeste abgehalten werden. Von dort eroberten wir den Schlossberg WAWEL Über eine lange Rampe kamen wir zum Schlosstor, dahinter ein großer Hof, linker Hand die Kathedrale, in der viele polnische Könige gekrönt und beige-

setzt wurden. Rechter Hand eine Statue Papst Johannes Paul II., der in Wadowice bei Krakau geboren wurde, studiert und seelsorgerisch gearbeitet hatte, bevor er nach Rom abgerufen wurde. Anschließend gingen wir hinüber zum Piastenschloss mit seinem bewundernswerten Innenhof. Der Wawel war von vielen Erwachsenen aber auch Schulklassen gut besucht. Wir stiegen den WAWEL hinab in Richtung Altstadt, gingen zu dem bekannten Marktplatz mit dem Rathaus, den Tuchhallen, die heute als allgemeines Verkaufszentrum genutzt werden, der Marienkirche, sowie etwas versteckt die Barbarakirche, in der wir einen Gottesdienst abhielten. Wir durften um 17 h den Turmbläser erleben, der von dem Turm der Marienkirche aus die Hejnal-Melodie, ein Warnsignal aus vergangener Zeit, spielte und sich der Begeisterung seines Publikums erfreute. Anschließend hatten wir Gelegenheit, einer kurzen Führung durch das Universitätsmuseum, das Collegium Maius, beizuwohnen. Dort hatten sowohl Kopernikus als auch Papst Johannes Paul II. studiert. Der Tag klang mit einem typisch polnischen Abendessen aus.

Fr.-9.10. Krakau, das Jüdische Viertel war in seiner Schlichtheit bezeichnend. Auf einem Umweg über die Klosterkirche „Auf dem Felsen“ gingen wir zum Marktplatz Nowy hin zur Alten Synagoge, die heute als Museum genutzt wird. Die Remuh-Synagoge wurde gerade restauriert, weswegen wir nur einen kurzen Blick in das Innere werfen konnten. Wir besuchten den alten Friedhof mit seinen hunderten von Stelen und Grabsteinen mit ihren interessanten, leider nicht lesbaren Inschriften.

Nachmittags hatten wir Gelegenheit zu



einem Besuch der SCHINDLER – FABRIK (frühere Emaillierfabrik). Das heutige Museum gab Einblick in die Kriegs- und Besatzungszeit Krakaus sowie das Leben und Leiden der jüdischen Bevölkerung während der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Schindler soll während der Besatzungszeit tausende von Juden in der Fabrik beschäftigt und mindestens 1200 Menschen vor dem sicheren Tod gerettet haben. Der Abend klang bei einem typischen polnischen Abendessen in Begleitung von Klezmermusik aus, vorgetragen von einem Instrumententrio.

Sa.-10.10.15 Besichtigung von NOWA HUTA – ein Stadtteil Krakaus, in dem eine Eisen-/Stahlhütte während des Warschauer Paktes errichtet wurde, um vielen tausend Menschen Brot und Arbeit geben zu können. Gegen den Willen des damaligen Regimes wurde über Jahre von vielen Gläubigen in Tag- und Nachtschichten ohne jegliche finanzielle Zuschüsse die „Archenkirche“ fertiggestellt. Beeindruckend im Inneren der Kir-



che über dem Altar eine übergroße sich aufbäumende oder emporschwingende, dunkelgehaltene Jesusfigur vor einem hellgehaltenen Hintergrund. Der damalige Erzbischof von Krakau Karol Woityła erwirkte die Genehmigung zur Beendigung der Bauarbeiten.- Besuch des Sanktuariums „Zur Barmherzigkeit Gottes“, wo die „Heilige Faustina“ verehrt wird. Eine Ordensschwester schilderte uns das Leben und Wirken von Schwester Faustina. Wir hatten im Untergeschoss Gelegenheit zu einem Gottesdienst. Etwas abgelegen das alte Kloster, ein Prachtbau seiner Zeit, das noch heute viele Nonnen beherbergt.

Besuch des Salzbergwerks „Wieliczka“

Wir, „die Gruppe 106“, wurden von unserem Führer „alle auf einmal“ mit einem „Empfangsgerät und Knopf im Ohr“ durch das 700 Jahre alte Salzbergwerk geführt. Es ging über Holztreppe, insgesamt 400 Stufen hinab zu Grotten und Sälen, zu einem unterirdischen See. Die



Szene vermittelte sehr gut die frühere Arbeit im Bergwerk, auch mit lebenden Pferden. Wir liefen durch Gänge von über 2,5 Kilometer Länge und manch einer war froh, als wir nach mehr als zweieinhalb Stunden Führung die Fahrstühle erreichten.

So.-11.10.15 Wir verließen Krakau und fuhren nach TSCHENSTOCHAU, einem Wallfahrtsort, in dem der „Schwarzen Madonna“ gehuldigt wird. Schon bei Ankunft ahnten wir den Zustrom an Menschen, da kaum ein Parkplatz für unseren Bus bereit stand. Wir nahmen teil an einer Führung durch das Kloster und die Schatzkammer. Es gelang uns auf einem Schleichweg einen Blick in das Kirchenschiff und den Altarraum zu werfen. Dicht gedrängt standen die Menschen bei kirchlicher Musik und Gesang nebeneinander, den Blick auf das Madonnenbild gerichtet. Die Frömmigkeit der Polen schien unbegrenzt, ich sah Menschen mit Tränen in den Augen vor dem Heiligenbild, ein Empfinden, was wir vielleicht nicht nachempfinden können.

Breslau an der Oder (631.000 Einwohner)

Weiterfahrt über die Chaussee nach BRESLAU, unserer letzten Station auf dieser Reise. Unser Reiseführer machte uns schon kilometerweit vor Ankunft auf den „Sky-Tower“, einen modernen Bau aus neuester Zeit mit seinen achtzig Etagen aufmerksam. Wir wurden untergebracht im Hotel Park Plaza, direkt an der Oder gelegen, und wurden wieder hervorragend bewirtet.

Mo.-12.10.15. An diesem Tag fuhren wir zur Dom-Insel, machten Besuche in der Martinikirche und in der Kirche „Maria auf dem Sande“. Unser Stadtführer

Edmund, der Reiseführer Jacek machte in Breslau Pause, machte uns auf den altherwürdigen Bahnhof aus der Kaiserzeit aufmerksam, begleitete uns auf den alten jüdischen Friedhof mit seinen vielen tausend Gräbern, auf dem auch die Eltern der heiliggesprochenen „Edith Stein“ beigesetzt wurden. Nachdem der frühere jüdische Friedhof mehrmals von der Stadtregierung verlegt worden war, hatte die jüdische Gemeinde das jetzige Areal käuflich erworben. Edmund führte uns auf den grandiosen Marktplatz mit dem gotischen Rathaus, seinen wieder aufgebauten oder restaurierten Bürgerhäusern und dem Schweidnitzer Bierkeller. Es gab eine Verschnaufpause, die wir nutzten, um Wodka und etwas Proviant zu kaufen. Anschließend ging es unter Führung zu der bekannten Aula Leopoldina. Edmund machte uns vor dem Gebäude auf das Monument des „Nackten Lanzenträgers“ sowie den Astronomischen Turm mit einem Globus auf der Spitze sowie vier Frauenfiguren, die die vier Wissenschaften Astronomie, Medizin, Recht und Theologie darstellen sollen, aufmerksam. Treppenhaus, Flure und die Aula selbst waren in einem fantastischen Barock ausgestattet. Leopold der Erste von Habsburg, als Gründer der Universität, hatte nicht vergessen, sich

und seinen Söhnen ein Denkmal zu setzen. Das geschnitzte Gestühl war besonders ausdrucksvoll.- Edmund wies uns noch auf die Markthalle, und besonders auf die große Blumenschau hin, die auf dem Weg ins Hotel lag. Winzige Zwerge aus Messing, nicht größer als zehn Zentimeter, säumten in Verstecken oder am Straßensrand unseren Weg. Der Tag klang bei einem Essen in einem modernen Restaurant am Marktplatz aus.

Di.-13.10.15 Nach einem Frühstück im Park Plaza Hotel ging es dann zügig auf der Autobahn in Richtung Heimat. Die üblichen Pausen wurden eingehalten. Es war kalt geworden. Jemand erzählte, dass in Krakau der erste Schnee gefallen war.

Schluss

Während der achttägigen Reise sorgten Pater Winkens und Pater Marek dafür, dass Gebet und Gesang nicht zu kurz kamen. Das Gesang- und Gebetbuch der Pallottiner „In Gottes Namen“, aus dem Pater Marek vortrug und mit uns sang, bleiben unvergessen, genauso wie seine Geschichten von den „Drei Zwergen und dem Nudelholz“, dem „Feuerspeienden Drachen“ in der Höhle des Berges Wawel, der nur Jungfrauen fraß, und dem „Reichen Bauern und dem Bettler“, letz-

terer verwandelte schlechtes Saat Korn in pures Gold. Wir lernten die ersten polnischen Ausdrücke, wie „prosze“ (bitte), „dziekuje“ (danke), oder „dzien dobry“ (-Guten Tag) und ich hoffe, wir waren eifrig Schüler.

Von den DREI „P“s (Pleiten, Pech, Pannen) blieben wir weitestgehend verschont. Die Hilfsbereitschaft und gegenseitige Fürsorge war bezeichnend und blieb bis zum Schluss ungebrochen. Unser treusorgender Fahrer Heinz hielt für kulinarische Engpässe stets Würstchen mit Brot und Senf, Kaffee und Wasser vorrätig, die Evelin, die Seele vom Ganzen, gern verteilte.

Eine Reise voller Inhalte, die einen Einblick in die polnische Seele erlaubte und mehr Verständnis für die allgemeine Lage des Pufferstaates zwischen Ost und West gab. Dennoch möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass, als wir in Höhe von Cottbus die polnisch/deutsche Grenze überschritten, ein Aufatmen, ja ein freudiges Lachen durch den Bus ging. Wir waren wieder zu Hause, auch wenn wir noch etwa 300 Kilometer vor uns hatten. Die Oldenfelder Straße erreichten wir dankbar und erschöpft gegen 18 Uhr.

Joachim Wollert

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

» Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de



P. Marek Maliszewski SAC

Pastor
040 / 669 31 153
patermarek@hotmail.de



P. Christian Stumpf SAC

Pastor
040 / 668 540 74
christianstumpf@gmx.de



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@gmx.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
benno.schator@gmx.de



Stephan Klinkhamels

Diakon
040 / 648 56 901
stklinkhamels@gmx.net



Peter Rawalski

Diakon
040 / 642 72 06
peter.rawalski@gmx.de



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Renate Schmidt

Gemeindereferentin
040 / 600 72 56
gemeindereferentin@st-bernard-hamburg.de



Patricia Németh-Debreczeni

Gemeindereferentin
040 / 644 220 98
nemeth@heilig-geist-farmsen.de



Dorothea Rawalski

Gemeindereferentin
040 / 668 540 69
dorothea.rawalski@gmx.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de



Johannes Scharf

Jugendreferent
040 / 641 70 25
jugendreferent@johannes-prassek.de



Nobert Wieh

Gemeindereferent
040 / 603 152 37
norbert@wieh.net

» Zum Heraustrennen!

Liebe Leser,

Sie finden das Seelsorgeteam sowie die Terminübersicht dieses Mal in der Mitte des Miteinander, um diese einfach aus

dem Heft heraustrennen zu können. Damit ist es einfacher, immer die aktuellen Termine griffbereit bspw. an der Pinnwand hängen zu haben. Probieren Sie es

doch einmal aus!

Anmerkungen jeglicher Art gerne an:
redaktion@johannes-prassek.de

» Liturgieplan Dezember

Sa. 05. Dezember 2015

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 06. Dezember 2015 - Zweiter Adventssonntag - Nikolaus

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
9:45	Volk	Familiengottesdienst mit Singekreis
9:45	Bram	Hl. Messe mit Kirchenchor
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe – mit Kirchenchor
11:15	Rahl	Hl. Messe – Kolpinggedenktag und Nikolaus mit der KITA
16:00	Popp	Hl. Messe Ungarisch 1. Sonntag
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

Sa. 12. Dezember 2015

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

So. 13. Dezember 2015 - Dritter Adventssonntag

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe – mit Schola
9:45	Bram	Hl. Messe – mit Kinderkirche
10:15	Farm	Hl. Messe – Vorstellung der Erstkommunionkinder
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe – mit Schola
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
17:00	Farm	Ewiges Gebet und Bußgottesdienst
18:00	Volk	Abendmesse
18.30	Rahl	Bußgottesdienst

Sa. 19. Dezember 2015

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 20. Dezember 2015 - Vierter Adventssonntag

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe

9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Do. 24. Dezember 2015 - Heiligabend

14:30	Rahl	Krippenfeier mit der KITA
15:00	Volk	Krippenfeier
15:00	Farm	Krippenfeier
15:30	Popp	Krippenspiel
16:00	Bram	Krippenfeier
16:30	Rahl	Familienmette
17:00	Volk	Familien-Vesper
17:00	Farm	Familienmette
17:30	Popp	Weihnachtsvesper
21:00	KH-Wi	Christmette
22:00	Farm	Christmette
22:30	Volk	Christmette mit Vigil und Chor
22:30	Bram	Christmette
22:30	Popp	Christmette
23:00	Rahl	Christmette

Fr. 25. Dezember 2015 - Weihnachten

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe - mit Kirchenchor
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache

Sa. 26. Dezember 2015 - Zweiter Weihnachtsstag - Stephanus, erster Märtyrer der Kirche

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe mit Kindersegnung
9:45	Bram	Hl. Messe mit Kindersegnung
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe – mit Kirchenchor und Kammerorchester
11:15	Rahl	Hl. Messe mit Kindersegnung
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

So. 27. Dezember 2015 - Fest der Heiligen Familie

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
9:45	Bram	Hl. Messe

10:15	Farm	Hl. Messe mit Kindersegnung
11:15	Popp	Hl. Messe mit Kindersegnung
11:15	Rahl	Hl. Messe mit Kirchenchor
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Do. 31. Dezember 2015 - Sylvester

18:00	Volk	Ökumenischer Jahresabschluss Am Rockenhof
18:00	Bram	Hl. Messe
18:00	Farm	Hl. Messe mit Schola
18:00	Popp	Hl. Messe
18:00	Rahl	Hl. Messe
18:30	KH-Wi	Hl. Messe

» Liturgieplan Januar**Fr. 01. Januar 2016 - Neujahr**

9:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
11:00	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
18:00	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:00	Popp	Hl. Messe Ungarisch 1. Sonntag ?????
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 02. Januar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 03. Januar 2016 - 2. Sonntag nach Weihnachten

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe – mit Sternsinger
11:15	Rahl	Hl. Messe - mit Sternsinger
16:00	Popp	Hl. Messe Ungarisch 1. Sonntag
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 09. Januar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse

18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse mit Togo Magnificat Chor
-------	------	---

18:00	Farm	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
-------	------	---------------------------------

So. 10. Januar 2016 - Taufe des Herrn

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe - mit Sternsinger
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse – mit Sternsinger

Sa. 16. Januar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Wort-Gottes-Feier mit den Erstkommunionkindern
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 17. Januar 2016 - 2. Sonntag im Jahreskreis

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe mit Vorstellung der Kommunionkinder
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache danach Oblatenbrechen
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 23. Januar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 24. Januar 2016 - 3. Sonntag im Jahreskreis - Vinzenz Pallotti

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe – mit Schola
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 30. Januar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 31. Januar 2016 - 4. Sonntag im Jahreskreis

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe mit Kerzenweihe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

» Liturgieplan Februar**Sa. 06. Februar 2016**

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

So. 07. Februar 2016 - 5. Sonntag im Jahreskreis - Fasching

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Familiengottesdienst
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe - Luftschlangen
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Mi. 10. Februar 2016 - Aschermittwoch

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:00	Volk	Bußgottesdienst mit Kita u. Senioren
9:15	El-H	Hl. Messe
18:00	Bram	Hl. Messe
19:00	Popp	Hl. Messe
18:00	Rahl	Hl. Messe
18:00	Farm	Hl. Messe
19:30	Volk	Ökum. Gottesdienst in Hl. Kreuz

Sa. 13. Februar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse

18:00 Farm Sonntagvorabendmesse

So. 14. Februar 2016 - Erster Fastensonntag

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe mit Singkreis
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
14:00	Rahl	Hl. Messe der Vietnamesen zum Neujahrsfest
16:00	Popp	Hl. Messe Ungarisch 1. Sonntag
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 20. Februar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Sonntagvorabendmesse
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 21. Februar 2016 - Zweiter Fastensonntag

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Sa. 27. Februar 2016

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
18:00	Bram	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
18:00	Popp	Sonntagvorabendmesse
18:00	Rahl	Sonntagvorabendmesse
18:00	Farm	Sonntagvorabendmesse

So. 28. Februar 2016 - Dritter Fastensonntag

8:30	KH-Wi	Hl. Messe
9:15	El-H	Hl. Messe
9:45	Volk	Hl. Messe
9:45	Bram	Hl. Messe
10:15	Farm	Hl. Messe
11:15	Popp	Hl. Messe
11:15	Rahl	Hl. Messe
16:30	Rahl	Hl. Messe in polnischer Sprache
18:00	Volk	Abendmesse

Legende:

KH-Wi Kinderkrankenhaus Wilhelmsstift

El-H Malteserstift St. Elisabeth (Elisabethhaus)

» Ein Wechselbad der Gefühle beim Marsch für das Leben

Auch in diesem Jahr stand der Marsch für das Leben unter dem Motto: „Ja zum Leben – für ein Europa ohne Abtreibung und Euthanasie!“ Jeder Mensch ist gleich wertvoll, unabhängig von Eigenschaften und Umständen. Vor einem Jahr nahm ich zusammen mit meiner Frau am Marsch für das Leben teil. Ähnlich wie damals hat mich der Marsch auch in diesem Jahr sehr beeindruckt.

Einige Umstände, die im Zusammenhang mit dem diesjährigen Marsch standen, waren sehr erfreulich, einige aber auch traurig und machten mich nachdenklich. An diesem Tag durfte ich viele spannende Erfahrungen machen, die mich in jedem Fall bereicherten.



Ich bin vielen interessanten Menschen begegnet. Jedes Alter war gut vertreten. Besonders freute mich, dass sehr viele junge Teilnehmer und viele Familien mit Kindern da waren. Für viele ältere Menschen, die aus ganz Deutschland anreisten, war sicherlich die Teilnahme mit einer erheblichen Anstrengung verbunden. Der Anlass war es wert. Die meisten Teilnehmer, mit denen ich ins Gespräch kam, waren gläubige und überdurchschnittlich im Glauben gebildete katholische und evangelische Christen. Der Einsatz für das Leben wirkte wie ein Band, das uns an diesem Tag stark verband. Wir waren durch den gemeinsamen Einsatz für das Leben vereinigt.

Die Geduld, Gelassenheit und Güte mit der die meisten Teilnehmer den vielen Beleidigungen und Störungen der Gegendemonstranten begegneten, beeindruckte mich sehr und machte mich auch gelassener. Den auftauchenden

Widrigkeiten begegneten sie einfach mit einem fröhlichen Singen.

Die destruktive Art der ca. 400, meist jungen Gegendemonstranten, die den konstruktiven Einsatz für das Leben der Marschteilnehmer offensichtlich nicht ertrugen, war und ist für mich sehr traurig. Bis heute kann ich mir die verbissene Haltung nicht wirklich erklären. Mit Ihren lauten Parolen und Transparenten lieferten sie keine Argumente. Sie versuchten zu provozieren und zu beleidigen. Eigenartigerweise ließ sich aber kaum ein Teilnehmer des Marsches für das Leben provozieren. Wahrscheinlich deshalb, weil sie auch wie ich Mitleid empfanden und für die Marschgegner still beteten.

Ich spürte eine leise aber deutliche Solidarität der vielen Polizeibeamten mit den Marschierenden. Ich fühlte mich wirklich geschützt und empfand eine tiefe Dankbarkeit.

An diesem Tag habe ich auch erfahren, dass ein menschlicher Embryo nach 6 bis 8 Monaten ein entwickeltes Nervensystem hat und Schmerzen empfindet. Durch eine Erläuterung eines Ökologen wurde mir noch einmal deutlich, dass die Ökologie immer für das Leben sein muss. Zu behaupten, für Ökologie zu sein, ohne sich kompromisslos für das menschliche Leben einzusetzen, ist widersprüchlich.

Ein Herr im Rollstuhl, der durch einen Selbstmordversuch behindert ist, beeindruckte mich mit seinem Zeugnis. Er sprach mit vielen Menschen, die einen Selbstmordversuch hinter sich hatten, und stellte fest, dass alle Gesprächspartner glücklich waren, dass sie noch leben.

Eine junge Frau, die ein Kind abgetrieben hat, beeindruckte mich mit ihrer Geschichte und ihrem mutigen Zeugnis. Sie hat die Abtreibung ihres Kindes als den größten Fehler ihres Lebens bezeichnet. Nach ihrer Abtreibung empfand sie ihre Schuld so groß, dass sie keine Vergebung annehmen konnte und viele Jahre litt, bis sie auf eine wunderbare Weise Gottes Vergebung erfuhr.

Durch einige Informationen, die ich in unserem Bus erhielt, mit dem wir nach Berlin fuhren, wurde ich in meiner Ahnung bestätigt, dass die Folge der Genderideologie die Dekonstruktion der Geschlechter und so auch der Familie ist.

Eben habe ich erfahren, dass ein vergleichbarer Pro-Life-Marsch in Bratislava 80 000 Teilnehmer zählte. Am Marsch für das Leben in Berlin nahmen 7000 Menschen teil. Die für unser Land relativ kleine, aber zunehmende Zahl der Teilnehmer spiegelt, aus meiner Sicht, den tatsächlichen Zustand unserer Gesellschaft. Der Fakt, dass unsere öffentlich-rechtlichen Medien in ihrer Berichterstattung den Marsch für das Leben geschlossen ignorieren und praktisch verschweigen, bestätigt meine Wahrnehmung.

Ich hoffe darauf, dass zukünftig viel mehr Gläubige unserer Kirche - Laien und Kleriker - den Marsch für das Leben durch ihre Teilnahme unterstützen.

Es wäre schön und wichtig, dass beim nächsten Marsch für das Leben am 17.09.2016 die Zahl weiter steigt. Ich würde mich über eine größere Beteiligung der Hamburger Katholiken beim Marsch für das Leben sehr freuen. Ich denke, der Selige Johannes Prassek wäre beim Marsch für das Leben dabei, denn auch heute ist das Recht auf Leben nicht selbstverständlich.

Erhard Dammrath



» "Dialogprozess?" Schon mal gehört?

Nachbetrachtung eines Teilnehmers nach 5 Jahren

Dem einen oder anderen dämmert es vielleicht. Und hier beginnt leider auch schon die Crux dieses ganzen Vorhabens, den die katholische Bischofskonferenz und ihre aus allen Bistümern delegierten Laien erlebt haben. Kaum hatte sich der öffentliche Fokus von den Reformrückständen und dann auch besonders von den Missbrauchs-Aufarbeitungen, mit denen sich unsere Kirche beschäftigen musste, auf diesen Erneuerungsversuch des gemeinsamen Dialogprozesses verschoben, ging ihr auch schon nach spektakulärem medialen Anfangsinteresse in Mannheim 2011 die Puste aus.

Kurzer Rückblick auf die jeweils mit rund 300 Personen frequentierten Treffen, die der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof R. Zollitzsch initiiert und mit Elan auf die Bühne gebracht hatte: 2011 „Wo stehen wir?“ - Versuch einer generellen Aufarbeitung, zusammen mit dem Versuch einer neuen Gesprächskultur, zwischen den weitgehend gesprächsbereiten Bischöfen und den katholischen Laiengruppen. Dann galt es, in den nächsten drei Jahren die kirchlichen Selbstvollzüge zu vertiefen:

2012 unter dem Stichwort „Diakonia“ – Versuch, unsere Verantwortung in der freien Gesellschaft neu zu überdenken. 2013 in Stuttgart das Bemühen, „Liturgie“ in unserer Zeit neu zu akzentuieren. 2014 in Magdeburg - unter dem Stichwort „Martyria“ - den Glauben in der Welt von heute zu bezeugen, und schließlich in Würzburg (aus Anlass der 50. Wiederkehr der Würzburger Synode) den Blick mit Gott in die Zukunft zu richten und den erarbeiteten Standort festzuhalten. Symbolisch stand dafür die Präsenz des Originalkreuzes der Synode.

Dabei gab es eine recht massive Wanderbewegung der delegierten Laien, aber auch von Bischöfen. Letztere mit einem im Ganzen progressiven Stammpersonal, aber auch einer sich verstetigenden Teilnahme konservativerer Kreise. Bei den Laien gab es in etwa eine Stammbesetzung von 50 % und eine Fluktuation in gleicher Höhe.

Die Resonanz auf die Treffen war unterschiedlich und die Beurteilung der „Ergebnisse“ muss je nach der Betrachtungs-



ungsperspektive unterschiedlich ausfallen. War bei dem ersten Treffen noch eine beachtliche Aufbruchstimmung zu beobachten, verflachten die folgenden doch in innerkirchlichen stiller werden, immer noch „narzisstischen“ Kontroversen. Am Ende konnte nicht der Eindruck entstehen, als habe unsere Kirche eine Meinungsführerschaft, geschweige denn höheres Interesse oder Vertrauen als moralische oder Gewissensinstanz gewonnen. Die Formulierung, der überdiözesane Gesprächsprozess sei ein Beitrag zur Erneuerung der katholischen Kirche in Deutschland gewesen, trifft meiner Ansicht nach den Sachverhalt. Kirche scheint immer noch auf dem Weg zu sein, irgendwann auf Augenhöhe mit den Problemen der Zeit und ihren Lösungen mitzumischen und die „Rahmenbedingungen“, unter denen die Menschen leben, im Blick zu haben. (Gut gelungen schien das allerdings in einer in Würzburg noch verfassten Stellungnahme zur Flüchtlingsbewegung.)

Als handgreiflichste Errungenschaft des – nomen est omen - „Dialog“-prozesses wurde vielfach eine veränderte Gesprächskultur bezeichnet. Ich stimme dem im Ganzen zu, wenngleich die Nähe zur der von Alois Glück befürchteten „Kultur der Folgenlosigkeit“ immer wieder hervordämmerte. War doch schon der Ausgangspunkt ein ziemliches Zerstritten-Sein, Misstrauen und

Lagermentalität. Es schien zuerst so, als hätten die hauptamtlichen Teilnehmer ohne ihre Mitgestaltung. Der krankhafte Versuch, wenn nicht überall zu kontrollieren, so doch väterlich oder kritisch Diskussionen zu begleiten, wich doch ein wenig übergreifender Solidarisierung breiterer Kreise, ohne allerdings die Bereitschaft, einmal Willensbekundungen in besonders brisanten Bereichen - wie zum Beispiel Frauenapostolat - stehen zu lassen. Entscheidungen wurden sogleich an andere Entscheidungsträger geschoben wie die Deutsche Bischofskonferenz oder halt Rom. Soll heißen: Dialogverbesserung ja, aber auch dieser war noch kein Glanzstück. Das kann auch nicht erreicht werden, indem man in Oberseminaratmosphäre Eingaben für die Ergebnisformulierung ausdiskutieren will. Ich halte es schlicht unter Beachtung der sich ständig reproduzierenden Gesprächsprozesse mit ihren Mechanismen für unmöglich, mit 300 Personen sich auf einen Text zu einigen. Hahnenkämpfe waren da unvermeidlich. Über die Gesprächskultur - die begann mit einer sich zusammensetzenden Gruppierung aus verschiedenen Gemeinschaften - , der Steuerungsgruppe der Bischöfe, dem Ständigen Rat der Bischofskonferenz und der am Treffen Beteiligten ließe sich lange diskutieren. Wie auch immer: Es kam zu Ergebnissen, die fast mitternächtlich

abgeschlossen wurden, und die in dem Kommentar des leitenden P. Dr. Langendörfer (SJ) : „ Es hat riesigen Spaß gemacht“ ihren Schluss fanden.

Zur Gesprächskultur heißt es abschließend: „Das Gespräch auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens muss in strukturierter und verbindlicher Form weitergehen, damit die Umbrüche in der Kirche nicht zum Abbruch, sondern zum Aufbruch werden“, auch mit dem „neuen Blick“ auf das 2. Vatikanum.

Interessant auch für den Außenbetrachter schienen mir die vier Leitgedanken *Communio, Compassio, Communicatio* und *Participatio*, die einen Teil der konkreten Reformvorschläge ausmachten.

Der Kernsatz zu *Communio* lautet: „Kirche soll auf allen Ebenen einladend und, wo immer möglich, integrierend sein.“

Compassio, so der Bericht, „ ist gerade dort gefordert, wo ein anderer Mensch nicht den eigenen Wunschvorstellungen entspricht, und auch, wo wir als Kirche uns der Selbsterkenntnis stellen müssen, dass auch wir nicht unseren Idealen entsprechen“.

Participatio schließlich meint den „Übergang von einer priesterzentrierten zu einer partizipativen Kirche, die allen Talenten, Begabungen und Charismen im Gottesvolk Raum gibt“.

Stichwortartig können hier nur die Bausteine und Anregungen schließlich deutlich gemacht werden, die die Reform des kirchlichen Lebens begleiten sollen:

- Es wird plädiert für eine gemeinsame Verantwortung aller Getauften in der Kirche (so müssen priester-orientierte Gemeindemodelle der Vergangenheit angehören).

- Die liturgische Kultur in unseren Gemeinden soll erneuert werden (Beispiel: bessere Qualität der Predigten).

- Für ein erneuertes christliches Zeugnis in unserer Gesellschaft (Beispiel: Kirche und alle Christen überzeugen im gesellschaftlichen und politischen Diskurs als Anwälte der Würde des Menschen).

- Das diakonische Engagement soll weiterentwickelt werden (Beispiel: ökumenische Zusammenarbeit im diakonischen Engagement / Schwangerenkonfliktberatung).

- Für ein geschwisterliches Miteinander von Männern und Frauen in der Kirche: Welche Leitungsaufgaben können Frauen und Männer aufgrund von Beauftragung durch den Bischof wahrnehmen?

- Für einen neuen Umgang mit biografischen Brüchen (die „allermeisten am Gesprächsprozess Beteiligten sprechen sich nachdrücklich für eine Neuorien-

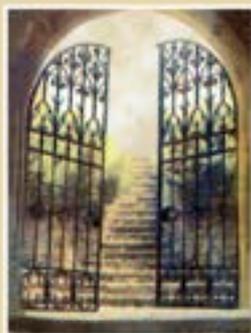
tierung in den kirchlichen Vorgaben für die Pastoral mit wiederverheirateten Geschiedenen aus“).

- Für einen erneuerten Umgang mit Ehe und Familie, Partnerschaft und Sexualität (siehe zum Beispiel die „Theologie des Leibes“ von Johannes Paul II. mit den Werten Liebe, Verantwortung und Treue)

- Schließlich für eine Erneuerung des Lebens in der Pfarrei: so soll die Zentralpfarre ein lebendiges und durchlässiges Netzwerk bilden ohne das Gefühl des Abbruchs.

Im Ergebnis bleibt Raum für alle möglichen Beurteilungsweisen. „*Ecclesia semper reformanda*“ (Kirche muss immer reformbereit sein), das war der Ausgangspunkt. Und die lebendige Hoffnung bleibt, dass Kirche die Kraft findet, ihrem Auftrag auch in der Zukunft nachzukommen. Eine Pfarrei wie die unsere wird sich gerade im Alltag des kirchlichen Lebens beteiligen müssen an diesem Prozess.

Hermann Huck



Wenn Du bei Nacht zum Himmel emporschaust, dann werde ich auf dem schönsten der vielen Sterne sitzen und zu Dir herabwinken.

Ich werde Dir Trost und Licht senden, damit Du mich in Deiner Welt sehen kannst und nicht vergisst.



**BEERDIGUNGSI
NSTITUT**

Bernhard Han & Sohn „St. Anskar von 1880“
Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

Wandsbeker Chaussee 31
22089 Hamburg
Tel.: 040-25 41 51 61
Fax: 040-25 41 51 99

Saseler Damm 31
22395 Hamburg
Tel.: 040-600 18 20
Fax: 040-600 18 299

www.han-bestatter.de · info@han-bestatter.de

**Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen
Bestattungsvorsorge-Verträge und Versicherungen**

Nutzen Sie die Möglichkeit eines persönlichen Informationsgespräches in unseren Besprechungsräumen oder bei Ihnen zu Hause, Frau und Herr Han, sowie ihr Mitarbeiter Herr Kohnen sind Mitglieder der Katholischen Kirche.



Mitglied/Partner von:



QR-Code zu unserer Website



aus dem Kopf. Ansonsten waren die Tage geprägt von Gruppengesprächen. Durch weiterführende Fragen, die die Brüder der Communauté nach Bibeinführungen vorlegten, kam man innerhalb seiner internationalen Diskussionsrunde miteinander ins Gespräch. Außerdem fanden verschiedene Workshops statt, an denen man teilnehmen konnte. Ebenso war es möglich, in den Garten der Stille zu gehen oder in der Natur oder anderen Plätzen sich aufzuhalten und sich seine Gedanken zu machen. Außerdem gab es viele Gelegenheiten, sich mit Freunden/Bekanntem zu treffen, um Musik oder andere Aktivitäten zu machen oder – wenn gewünscht – sich mit (jungen) Menschen aus aller Welt zu unterhalten.

Nach dem Abendgebet bestand die Möglichkeit, mit den Brüdern der Communauté zu sprechen oder bei ihnen zu beichten.

Unterkunft und Essen waren sehr einfach. Daran muss man sich erst gewöhnen. Auch gehört es dazu, dass jeder mit-

hilft; das reicht von Essensausgabe über Geschirrabwasch bis zum Säubern der Räumlichkeiten.

Fast alle Jugendlichen, die mitgefahren sind, kannten Taizé vom letzten Besuch und waren wieder begeistert von der Vielzahl an jungen Menschen, die aus allen Ländern der Erde nach Taizé gekommen sind (zwischen drei- und viertausend Personen). Gerne nutzten sie die Gelegenheiten, um sich mit vielen von ihnen auszutauschen und den Tag gemeinsam zu verbringen. Immer wieder trifft man dort auch Bekannte.

Am 26.7.2015 fuhren wir nach der Heiligen Messe mittags wieder mit dem Bus nach Freiburg und nach einem kurzen Aufenthalt mit dem Zug weiter nach Hamburg. Nachts kamen wir alle wohlbehalten dort an.

Mal sehen, ob sich nächstes Jahr wieder eine Gruppe findet, die nach Taizé fährt. Erste Interessenten gibt es schon!

Ulrike Spallek

» Dank an Ehepaar Johnas und Frau Splettstößer



In der wöchentlichen Seniorenrunde sprach Herr Lutterbüse im Namen des Gemeindeteams am 13.10.2015 dem Ehepaar Johnas und Frau Splettstößer den Dank der Gemeinde St. Wilhelm aus für ihren langjährigen Einsatz – zusammen mit der schon Mitte Juli ver-

abschiedeten Frau Priebe - in der Seniorenarbeit. Kalender mit Bildern des romantischen Malers Caspar David Friedrich, von denen Herr Lutterbüse einige erläuterte, und, im andern Fall, mit Bildern deutscher Landschaften, wurden freudig angenommen, ebenso der Roman „Altes Land“ von Dörte Hansen, sowie Wein bzw. Eierlikör. Da gleichzeitig ein Geburtstag nachträglich zu feiern war, schloss sich ein Glückwunschanon und eine Sekt/Orangensafrunde an, bevor endlich das eigentlich vorgesehene Thema Aufmerksamkeit fand: Gedächtnisübungen mit Frau Thanner.



TENERIFE

MARYSOL

SPA & SPORT HOTEL 

Die Nr. 1 für barrierefreie Ferien

Wir bieten Ihnen:

- Ein vollständig rollstuhlgerechtes Hotel unter deutscher Leitung
- Frühlingstemperaturen mit ganzjährig optimalem Urlaubsklima
- Zwei große Pools mit Lifter, einer über das ganze Jahr beheizt (ca. 32° C)
- Modernes Therapie-Zentrum mit alternativen und traditionellen Anwendungsprogrammen, die individuell für den Gast erstellt werden
- 24-Stunden Notfallservice
- Pflegedienste können individuell gebucht werden
- Verleih von Hilfsmitteln (elektrische Betten, Dusch-WC Aufsätze, Lifter, Anti-Dekubitus-Matratzen, elektrische Rollstühle, Handbikes, etc.)
- Rollstuhlgerechter Transfer
- Aktivitäten und Ausflüge für Menschen mit und ohne Behinderung
- Adaptierte Mietwagen für behinderte Fahrer
- Verleih von Kleinbussen mit Hebebühne für den Transport von Rollstuhlfahrern
- Dialyse-Behandlungen in einem nahegelegenen Krankenhaus
- Tauchen für Alle
- Rollstuhlgerechte Sporthalle (530 m²) mit Sport- und Spielaktivitäten für Klein & Gross
- Barrierefreie Strandpromenade mit rollstuhlgerechtem Strandabschnitt



www.marysol.org

Avda, Amsterdam, 8
E-38650 Los Cristianos
Tel: 0034.922.750540
Fax: 0034.922.795473
E-mail: info@marysol.org



» Eine besonders schöne Tauffeier

erlebte der 9jährige Julian Tieck in St. Wilhelm in der sonntäglichen Eucharistiefeier am Sonntag, dem 13. 9. 2015. Pater Winkens spendete ihm dieses Sakrament, und der Kirchenchor, in dem sein Vater im Tenor mitsingt, gab der Feier seine besondere Note. Im Garten der

Tiecks hatte der Chor mit einem sommerlichen Grillen seine Chorpause einläuten und feiern dürfen, wie es schon schöne Tradition ist in Bramfeld.



» Besinnungstag der Senioren von St. Wilhelm im Kloster Nütschau

Wie alle Jahre wieder: Wir trafen uns am 8.9.2015 pünktlich um 8.30 auf dem Kirchhof St. Wilhelm, um dann auf große Fahrt zu gehen. Nach einer gemütlichen Fahrt bei schönem Morgentau und Sonnenschein sind wir ganz herzlich von Pater Matthäus in Nütschau empfangen worden. Der Pater stammt aus Westfalen, studierte auch in Rom und wurde vor 43 Jahren nach Nütschau in den hohen kalten Norden geschickt.

Der Vormittag stand unter dem Motto: „Ein lebendiges Miteinanderleben - die Urchristliche Gemeinde als Vorbild!“

Pater Matthäus ging das Thema ganz locker an.

Die Praxis des „Miteinander“ zeigt sich in vielen Verhaltensweisen:

mit Ehrerbietung einander zuvorkommen

Einmütigkeit untereinander suchen einander annehmen

einander zurechtweisen

aufeinander warten

einträchtig füreinander sorgen

einander die Lasten tragen

einander trösten

einander erbauen

in Frieden miteinander leben

einander Gutes tun

einander in Liebe ertragen

gütig und barmherzig zueinander sein

sich einander unterordnen

einander verzeihen

einander von Herzen lieben

einander in Demut begegnen

miteinander Gemeinschaft haben

gastfreundlich zueinander sein

Die Küche verwöhnte uns wie alle Jahre mit sehr gutem selbst Gekochtem und Gebackenem.

Am Nachmittag war das Thema: „Die Kirche Christi sei: Eine einladende Kirche.“

Von Kardinal König (1915-2015) über die Kirche - Licht der Welt!

Eine Kirche der offenen Türen. Eine wärmende, mütterliche Kirche. Eine Kirche der Generationen. Eine Kirche der Toten, der Lebenden und der Ungeborenen. Eine Kirche derer, die vor uns waren, die mit uns sind und nach uns kommen werden. Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens, des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens. Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und mit den Menschen weint. Eine Kirche, der nichts fremd ist und die nicht fremd tut. Eine menschliche Kirche, eine Kirche für uns.

Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder warten kann. Eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen nachgeht. Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht, wo sie sind: bei der Arbeit und beim Vergnügen, beim Fabrikator und auf dem Fußballplatz, in den vier Wänden

des Hauses. Eine Kirche der Festlichen Tage und eine Kirche des täglichen Kleinkrams. Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht, die nicht Bedingungen stellt oder Vorleistungen verlangt. Eine Kirche, die nicht politisiert. Eine Kirche, die nicht moralisiert. Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse verlangt oder ausstellt. Eine Kirche der Kleinen, der Armen und Erfolglösen, Mühseligen und Beladenen, der Gescheiterten und Gescheiterten im Leben, im Beruf, in der Ehe.

Eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden, der Traurigen. Eine Kirche - der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder. Eine Kirche, - nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, helfenden Tat. Eine Kirche des Volkes.

Im Anschluss konnte jeder erzählen, wie er zur Kirche kam. Nach einer Andacht in der Kapelle fuhren Herr Bruns und Herr Johnas uns 15 Senioren nach einem erfüllten Tag sicher wieder nach Hause.

Mia Johnas



» Harry Potter in Haus Emmaus - Herbstfreizeit 2015

Das Thema der diesjährigen Herbstfreizeit war Harry Potter. 16 Kinder hatten eine persönliche Einladung in die Hogwarts-Emmaus-Schule erhalten und wurden dort in die vier Häuser Gryffindor, Ravenclaw, Slytherin und Hufflepuff eingeteilt. Die 5 Gruppenleiter hatten sich mal wieder ein tolles Programm ausgedacht. Am ersten Tag galt es, den Stein der Weisen zu finden. Der Dienstagmorgen begann draußen mit einem Quidditchturnier. Nach dem Frühstück bekam jede Gruppe einen Sichel und einen Schnatz, den Sie in Bad Oldesloe durch tauschen und kaufen in einen magischen Gegenstand verwandeln musste. Am Nachmittag wurden Zauberstäbe, Schnatze, Eulen und Tagebücher hergestellt. Abends fand das Trimagische Turnier statt. Mittwochvormittag hatte sich Eli das Chaosspiel ausgedacht. Am Nachmittag war auch Pater Marek eingetroffen, mit dem wir die Hl. Messe vorbereiteten und anschließend in unserer schönen Kapelle feierten. Abends dachten sich die Gruppen kleine Theaterstü-



cke aus, studierten sie ein und führten sie vor. Da gab es eine Gameshow mit dem Thema: Wer war Harry Potters Vater und ein Musical zu sehen. Toll!!! Die Nachtruhe wurde dann durch einen Nachtpostenlauf gestört, in dem die letzten Horcruxe zerstört werden mussten.

Am Lagerfeuer wurde dann auch Ruth Voldemort besiegt. Zum Ende waren wir uns alle einig, es war wieder eine tolle Freizeit!

Andrea Marheinecke

» Leserbrief zu St. Bernard im Alstertal – MITEINANDER Nr. 6

Liebe Freunde in Poppenbüttel!

Mit großem Interesse habe ich Ihren ausführlichen Bericht über Werden und Wachsen von St. Bernard im Alstertal gelesen. Richtig berührt hat mich der Satz „Mit Pastor Sobotta hat alles angefangen.“ Dem ist nicht zu widersprechen. Nur mit Pastor Sobotta hat es noch viel früher angefangen. Es war im Nachkriegsjahr 1945/46. Ich selbst war als Kriegswaise in dem damals total mit Kindern überfüllten Kinderheim St. Franziskus auf der Insel Nordstrand untergebracht. Die Kirche St. Knud und die katholische Gemeinde wurde nur von den vielen Einheimischen regelmäßig besucht. Den Menschen auf der Insel ging es eigentlich gut, denn ländlich strukturiert hatte man keinen Hunger zu leiden. Wir großen Kinder aus dem Kinderheim mussten mit Bolterwagen über die Insel fahren, um von den verschiedenen Bäckern, der Mühle oder den katholischen Kirchenhöfen Nahrungsmittel heranzukarren. Die Welt war soweit in Ordnung bis dann auch auf Nordstrand zahlreiche Flüchtlinge landeten. Ich sehe noch die Ochsen mit großen Hörnern mühsam die Wagen ziehen, voll bepackt mit Menschen und deren

letzten Habseligkeiten. Wir Kinder staunten nur über die fremden Menschen und die irgendwie etwas andere Sprache. Dennoch wurden zwangsweise nach und nach bis zu 2000 Flüchtlinge in den Häusern der Insulaner untergebracht, was sicherlich auch nicht immer freudvoll vor sich ging. Da sprach mich eines Tages eine unser Ordensschwester an und erzählte mir, dass wir einen fremden Priester ins Pfarrhaus bekommen haben, der unseren guten alten Pastor Werner Meyer unterstützen soll. Ich war wohl so 12 Jahre alt und lernte tags drauf diesen Priester kennen. Es war Pastor Heinrich Sabotta, der sich um die vielen Flüchtlinge auf der Insel seelsorgerisch kümmern sollte. Nur sah er nicht so gepflegt aus, wie auf dem Bild Seite 5 angeführt. Ziemlich abgerissen und ärmlich gekleidet, wie man sich Flüchtlinge so vorstellt. Er fragte mich, ob ich ihn sonntags nachmittags als Messdiener begleiten möchte. „Wohin denn?“ fragte ich neugierig. „In der Pfarrkirche ist nachmittags immer Christenlehre für die Kinder und dann Andacht für die Erwachsenen.“ Das störte ihn nicht weiter, denn wir sollten zu einer alten Dorfschule im Morsum-Koog

gehen, wo er besonders für die Flüchtlinge die Hl. Messe feiern wollte. Spontan sagte ich zu und so zogen wir manchen Sonntag bei Sturm und Regen zu Fuß über die Insel, um in der Dorfschule am Lehrerpult Messe zu halten. Die Utensilien schleppten wir die 5 Kilometer im alten Kofferchen mit uns. Die Gesänge kamen mir auch etwas unbekannt vor. Die hatten wohl doch ein anderes Gesangsbuch als wir. War aber nicht weiter schlimm. Das ging eine ganze Weile so, bis mein Pastor Sobotta plötzlich verschwunden war. Niemand hat mir gesagt wohin, aber jetzt weiß ich, dass er dann nach Poppenbüttel ging. Sehr viel später habe ich ihn dann mal wieder in Hamburg getroffen, aber das ist dann eine andere Geschichte.

Vielleicht habe ich Ihnen mit dieser Schilderung etwas mehr über den lieben Pastor Heinrich Sobotta erzählen können.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Marheinecke

KATH. GEMEINDE HEILIG GEIST

RAHLSTEDTER WEG 13, 22159 HAMBURG

GEMEINDEBÜRO: DI 9-11 UHR; DO 16-18 UHR

TEL. 643 77 00 · FAX 643 39 80

pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

www.heilig-geist-farmsen.de

Kita "Arche Noah"

Tel. 643 39 09

E-Mail: heiliggeist@katholische-kitas-hamburg.de



» Neue Messdienerpullover

Diese Gruppenstunde war besonders: Die bestellten und lange ersehnten Messdienerpullover sind angekommen und konnten verteilt werden! Aus fair hergestellter Baumwolle gefertigt und

mit unserem Logo bedruckt sind sie kuschelig, warm und wir können als Gemeinschaft erkannt werden. Sehen Sie selbst:



Pullover der Gruppenkinder



Pullover der Leiter (Rückseite)



Pullover der Leiter (Vorderseite)

» Dreifachtaufe am Palmsonntag

Rafael Fjerza, 10 Jahre, besucht mittlerweile den Kommunion-Vorbereitungskurs. Kaum zu glauben, denn erst am Palmsonntag dieses Jahres wurden er und seine beiden Geschwister getauft. Seine Familie stammt aus Albanien aus der Gegend von Skodra. Sie ist geflohen, weil sie durch Blutrache bedroht wird. Da die Familie sich in ihrem Heimatland versteckt halten musste, wurde Rafael nicht beschult. Seit Dezember 2014 wohnt die Familie Fjerza nun in der Flüchtlingsunterkunft Farmsen II.

Mitte Januar 2015 fand sich eine Grup-

pe Bürger aus dem näheren Umkreis in der Flüchtlingsunterkunft Farmsen II zum ersten runden Tisch zusammen, um konkrete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zu planen. Eine Welle der Hilfsbereitschaft in vielen Bereichen trat hier deutlich zutage. Von Sachspenden bis zu Sprachfördermaßnahmen, Sport-, Musik- und Freizeitangeboten, Begleitung bei Behördengängen bis hin zur Kinderbetreuung reichten die Angebote, welche in der Folge auch umgesetzt wurden. Mir kam bei diesem Treffen der Gedanke, dass man sich neben diesen sehr konkreten Hilfen auch um die religiösen Be-

lange dieser Menschen kümmern sollte. Für mich hieß das, sich um die in der Unterkunft lebenden Christen zu kümmern und sie in unsere Kirche einzuladen.

Unter meinem Anfang Februar am Schwarzen Brett in der Unterkunft aufgehängten Plakat mit der Einladung zum Gottesdienst in Heilig Geist wartete ich sonntags morgens auf Interessierte, um sie auf dem Gang zur Kirche zu begleiten. Es fand sich auch die fünfköpfige Familie Fjerza ein, die seitdem regelmäßig den Sonntagsgottesdienst mitfeiert.

Die Kommunikation fand mit dem Va-



Gruppenbild nach der Taufe: vorn die Täuflinge Ejona, Rafael und Gjorja; (hinten, von links) Thomas Vieth, Bledi Fjerza, Albert Bisaku, Pater Marek Maliszewski, Ljljana Fjerza, Eke Vieth

ter auf Englisch statt, für Mutter und Schwester musste Rafael, der sich sehr schnell mit der deutschen Sprache vertraut machte, übersetzen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass die drei Kinder noch ungetauft waren; die kleine Gjorja wurde 2014 in Belgien geboren. Die Eltern baten uns, die Patenschaft für die Kinder zu übernehmen, und Pater Marek feierte die Taufe mit der Familie, die von Herrn Bisaku als Dolmetscher begleitet wurde.

Mittlerweile fühlt sich die Familie in die Gemeinde integriert, so hat beispielsweise Herr Fjerza auch beim Auf- und Abbau für das Ernte-Dank-Fest mitgeholfen. Die Eltern Fjerza machen ebenso wie ihre Kinder Fortschritte in der deutschen Sprache, da sie einen Sprachkurs besuchen, der von ehrenamtlichen Sprachhelfern, auch aus unserer Gemeinde, in der Einrichtung angeboten wird.

Leider war es nicht möglich, Ejona in die erste Klasse der katholischen Grundschule Farmsen einzuschulen, da die Warteliste zu lang war. Ejona besucht jetzt die Schule „An der Berner Au“ und Rafael geht in die Internationale Vorbereitungs-klasse der Schule „An der Gartenstadt“.

Die Mutter, Ljljana Fjerza, ist mit ihrem 4. Kind hochschwanger. Das Kind wird um Weihnachten herum auf die Welt kommen. Da die Umstände in der Unterkunft für ein Neugeborenes sehr ungünstig sind, suchen wir derzeit eine Wohnung im Gemeindeumfeld, wobei noch Verfahrensfragen mit den Behörden zu klären sind.

Da die deutschen Behörden Blutrache in Albanien normalerweise als Fluchtgrund nicht anerkennen, bangt die Familie um ihren Aufenthalt in Deutschland. Als nächstes steht der Anhörungstermin bei Gericht an und unabhängig davon bereiten wir einen Antrag für den Petitionsausschuss vor, um eine Abschiebung zu verhindern. Wir rufen hiermit alle Gemeindemitglieder auf, die Familie Fjerza, die so viele Schritte schon unternommen hat, sich zu integrieren, mit einer Unterschrift für ein Bleiberecht zu unterstützen.

Thomas Vieth

Willkommen · Welcome · Bienvenue

Katholische Kirche · Catholic church · Eglise catholique

Heilig Geist" Farmsen

Einladung zum Sonntagsgottesdienst um 10:15.
Sie werden von einem Gemeindemitglied begleitet.
Treffpunkt hier um 10:00 Uhr.

Invitation to sunday worship at 10:15.
You will be accompanied by a member of the community. Meeting point is here at 10 a clock.

Invitation pour la mess du dimanche 10:15.
Vous êtes accompagné d'un membre de la communauté, point de recontre ici à 10 heures.



Kath. Gemeinde Mariä Himmelfahrt

22143 Hamburg – Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23

Gemeindebüro: Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr

Tel. 677 23 37 · Fax 677 90 55

Pfarrbuero@mahira.de

Birgit Döring / Katja Petenyi

www.mahira.de

Kath. Kindertagesstätte "Sonnenblume"

Telefon: 677 20 19, E-Mail: info@kita-sonnenblume-hamburg.de

Kath. Kindertagesstätte (Caritasverein)

Telefon: 672 46 18, E-Mail: caritas@katholische-kitas-hamburg.de

» Oktoberfest beim AKTIUKREIS



Liebe Gemeinde,

mitten in der Woche, am Mittwoch, den 7.10. haben wir – der **Aktivkreis Senioren** – ein Fest gefeiert. Erfüllt mit Dank darüber wie gut es uns geht, hatten wir gerade erst Erntedank gefeiert und nun wollten wir den Herbst mit einem Oktoberfest begrüßen. Der große Saal wurde bayrisch hergerichtet und es wurden auch zwei Damen mit Dirndl gesichtet. Viele Seniorinnen kamen der Bitte nach, auch etwas im Trachtenstil zu tragen. Für das leibliche Wohl gab es diesmal nicht nur Kaffee und Kuchen (Pflaumenkuchen von Frau Kniprath), sondern auch noch Zwiebelkuchen von Frau Fox. Dazu wurden Radler oder leckerer Grauburgun-

der genossen.

Wir hörten eine Lausbubengeschichte von Ludwig Thoma, bayrische Witze und etwas über die Entstehungsgeschichte des Oktoberfestes in München. Später trug Frau Slabon noch zwei lustige kleine Sketche vor und das mit 89 Jahren! Um uns dann noch ein bisschen zu bewegen, zogen wir zur Wies'nmusik mit einer Polonaise durch den Raum. Alle hatten so mitten in der Woche ihre Freude, auch unsere Gäste aus der Gemeinde in Bramfeld und aus unserer Dienstagsturnrunde, sowie P. Schator und P. Stumpf. Allen Beteiligten herzlichen Dank.

Übrigens: **Schauen Sie doch auch mal rein:** jeden 1. Mittwoch im Monat um 14:00 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst, danach ist dann gemütliches Beisammensein mit Programm.

Gabriela Möller



» Flüchtlingsarbeit in Rahlstedt

Die Initiatoren vom „Gelben Dorf“ in der Rahlstedter Straße waren auf Einladung von KOLPING bei uns zu Gast. Mit Regina Heyder, Michael Stengel von der ev. Martinskirche/Alt-Rahlstedt und dem Bürgerschaftsabgeordneten Eckehard Wysocki stellten sich drei Aktive der Ersten Stunde vom Runden Tisch für die Flüchtlingsunterkunft das „Gelbe Dorf“ den Fragen der zahlreich erschienenen Zuhörer im Gemeindehaus von Mariä Himmelfahrt.

Es ging aber nicht nur um eine Berichterstattung über die überaus erfolgreiche Arbeit in dieser Einrichtung. Man könn-

te fast sagen, die gut 120 Flüchtlinge in Rahlstedt leben auf einer „Insel der Seligen“, wie es schon öfter formuliert



Das Schaukelpferd ist angekommen

wurde, weil ihre Anzahl relativ gering ist. Im Verlauf des Vortrags informierten die Drei über all das, was noch in riesigen Zahlen auf uns zukommen wird. Bis Ende des Jahres muss allein Hamburg viele tausend Plätze schaffen. Verschiedene Einrichtungen für Rahlstedt sind im Bau oder in der realen Planung. Wie können wir uns einbringen? Es geht hier hauptsächlich über die im Bau befindliche Einrichtung Sieker Landstraße, über die wir im Gemeindebrief Juli/August bereits ausführlich berichtet haben.

Es ist geplant, dass die Katholische Gemeinde Mariä Himmelfahrt in Zusam-



von links nach rechts: E. Wysocki, R. Heyder, M. Stengel, B. Nierendorf-Gastgeberin

menarbeit mit der Ev. Kirche und der Neuapostolischen Gemeinde einen neuen Runden Tisch gründen. Der Neubezug wird für Sommer 2016 erwartet. So ist der Termin 6. April 2016 als Gründungsdatum für den „Runden Tisch Sieker Landstraße“ angedacht.

Weiter ist die Einrichtung Grunewaldstraße für 530 Flüchtlinge in Arbeit und in der Stargarder Straße wird Platz geschaffen für ca. 40 unbegleitete minderjährige Jugendliche. Hinzu kommt die Einrichtung Kielkoppelstraße für ca. 80 Jugendliche. Alle diese Menschen bedürfen unserer Unterstützung und Hilfe.

Spenden an Kleidung und Material gibt es im Augenblick ausreichend. Aber für alle Aktivitäten werden auch dringend

finanzielle Mittel benötigt. Es gibt auch bereits eine Konto-Nummer, auf die Sie Geld überweisen können:

Kirchengemeinde Alt-Rahlstedt
DE18 2005 0550 1295 1711 59 HASPA
BICHASPDEHXXX
Spendenzweck: Flüchtlingshilfe in der Region.

Über die Website www.rahlstedt-hilft.de können Sie sich über alles informieren.

Die Webseite www.meiendorf-hilft.de informiert über die neue Erstaufnahme-Einrichtung Bargkoppelstieg/Globetrotter für ca. 1.500 Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat.

Auch Spielzeug wird gerne genommen und so verließ Heiner St. spontan den

Raum und kam mit einem von ihm selbst gefertigten Schaukelpferd zurück. Unter großem Beifall der Versammlung überreichte er es den Leitern für „ihre Kinder“.

Halten Sie bitte weiter selbständig Augen und Ohren offen für die Nöte unserer neuen Mitbürger, über die täglich in allen Medien berichtet wird.

Auch das Erzbistum ist mit eigenen Informationen und Hilfsangeboten ständig für die Flüchtlinge in Aktion. Unser Erzbischof Dr. Stefan Heße ist bekanntlich zum Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlingsfragen ernannt worden.

Helfen Sie ihm:

Flüchtlingskonto Erzbischof
Erzbistum Hamburg
IBAN: DE 37 4006 0265 0000 0051 51
BIC: GENODEM1DKM

Zuständig für die gesamte katholische Flüchtlingsarbeit Hamburg ist:

AG. Kath. Flüchtlingsarbeit,
Norbert Bezikofer – Flüchtlingspastor
bezikofer@caritas-hamburg.de

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass unsere Pfarrei Seliger Johannes Prassek in der Wohnanlage Rahlstedt Oldenfelder Straße 27 drei Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung gestellt hat.

Klaus Marheinecke

» Wussten Sie schon: „WIR WOLLEN HELFEN“

Am Samstag, den 12.12.2015 veranstalten wir im Gemeindehaus Mariä Himmelfahrt, Oldenfelderstraße 23 einen *Weihnachtsflohmarkt* zu Gunsten der Flüchtlinge in Rahlstedt. In der Zeit von 10.00 Uhr-18.00 Uhr.

Die Idee ist, dass wir gut erhaltene Weihnachtsartikel sammeln und dann für den guten Zweck verkaufen.

Ab Mitte November können Sie Ihre gespendeten Weihnachtsartikel im Pfarrbüro abgeben. Wir würden uns über Ihre Spenden sehr freuen.

Natürlich ist an diesem Tag auch für das leibliche Wohl gesorgt. Sagen Sie es vielen Menschen weiter! Möchten Sie mitmachen?

Ansprechpartner für diese Aktion ist unsere Themenbeauftragte

Marlies Nowak

» ERNTEDANKFEST am 4. Oktober 2015

Liebe Gemeinde,

am Sonntag, den 4. Oktober konnten wir wieder ein schönes Erntedankfest in der Kirche feiern. Mit Unterstützung unserer KITA Sonnenblume und der Kinder und dem Einsatz der Erzieherinnen konnten wir Obst und Gemüse für 470,00 Euro verkaufen. Diese Summe wurde direkt

an Sr. Dr. Christine Fox für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Slums von Sao Paulo in Brasilien überwiesen.

Allen Spendern sei an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön gesagt.

Gabriela Möller





Kath. Kirchengemeinde St. Bernard

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
 Gemeindebüro Di und Do: 9:00 - 12:00 Uhr, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr
 Tel. 601 92 94
 pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de
 Maria Rolff / Karin Dirmeier
 www.sankt-bernard.de

Kindergarten: Tel. 600 32 34, Mail: kindergarten@st-bernard-hamburg.de

Rorate	Mi, 02.12.2015	06:00 Uhr	Rorategottesdienst, ebenso am 09., 16. und 23.12.2015
Heilig Abend	Do, 24.12.2015	15:30 Uhr 17:30 Uhr 22:30 Uhr	Krippenspiel Weihnachtsvesper Christmette
Weihnachten	Fr, 25.12.2015	11:15 Uhr	Gottesdienst
	Sa, 26.12.2015	11:15 Uhr	Gottesdienst mit Kammerorchester und Kirchenchor
Sternsinger	So, 03.01.2016	11:15 Uhr	Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
Aschermittwoch	Mi, 10.02.2016	17:00 Uhr 19:00 Uhr	Gottesdienst für Kinder Gemeindegottesdienst

weitere besondere Gottesdienste	So, 06.12.2015	11:15 Uhr	mitgestaltet vom Kirchenchor Gottesdienstbeitrag der Kommunionkinder und Firmanden
	So, 13.12.2015	11:15 Uhr	Gottesdienstbeitrag der Kommunionkinder und Firmanden
	So, 20.12.2015	11:15 Uhr	Gottesdienstbeitrag der Kommunionkinder und Firmanden
	Do, 31.12.2015	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresabschluss
	Fr, 01.01.2016	11:15 Uhr	Gottesdienst zum Jahresanfang
	So, 17.01.2016	11:15 Uhr	Kinder-/Schülerkirche
	Sa, 30.01.2016	15:30 Uhr	Erinnerungsliturgie im Kaminzimmer
	So, 07.02.2016	11:15 Uhr	Luftschlangen in St. Bernard
	Fr, 12.02.2016	19:15 Uhr	Kreuzwegandacht, immer freitags in der Fastenzeit
	So, 21.02.2016	11:15 Uhr	Kinder-/Schülerkirche



Katechese Erstkommunion und Firmung, Näheres im Aushang an der Pinnwand im Gemeindeflur

Ungarischer Gottesdienst So 06.12., Fr 25.12.2015, So 03.01. und 07.02.2016 jeweils um 16.00 Uhr



Zweitklässler

So 13.12. 10.00 - 11.30 Uhr / Mo 14.12. 15.30 - 17.30 Uhr: Altenheimbesuch
 So 31.01. 10.00 - 11.15 Uhr / Mo 01.02. 16.30 - 18.00 Uhr: Jesus heilt den Gelähmten
 So 28.02. 10.00 - 11.30 Uhr / Mo 29.02. 16.30 - 18.00 Uhr: Palmstockbasteln und Osterkerze

Viert- bis Achtklässler

Fr 12.02.2016 17.00 - 20.00 Uhr: Biblische Spiele und ein alter Brauch: Hungertücher

Altardienst Messdiener, Lektoren u.a. Näheres Matthias Vieth dienste-st.bernard@t-online.de

Pfadfinder Näheres: dpsg.donbosco@gmail.com

Exkursionen **Gemeindegewandlung**

Sa 05.12.15 9:00 Uhr: Süldorf – Blankenese – Landungsbrücken (HVV)

Sa 02.01.16 9:00 Uhr: Entlang der Bille Bergedorf - Billstedt (HVV)

Sa 06.02.16 9:30 Uhr: Blankenese – Wedel (HVV)

Näheres: Winfried Hamel, Tel. 6407341, Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075

Kirche anderswo

Sa 05.12. von 11:00 bis 12:15: Besuch der Apostelkirche in Eimsbüttel.

Frau Pastorin Gundula Doering wird uns durch die Kirche führen, die nach einem Brand 1977 als Gottes- und Menschenhaus wieder errichtet wurde. Den Abschluss bildet eine meditative Andacht.

Wir nehmen die S-Bahn um 9:50 Uhr ab Poppelbüttel bzw. 9:52 Uhr Wellingsbüttel und treffen uns im 1. Wagen. Anmeldung erbeten an: Dr. Inge Blatt, 5365337, inge.blatt@uni-hamburg.de



Kindergruppen **Musikgarten**

Mo 13.00-14.00 Musikalische Früherziehung für 3-4 jährige Kinder

Di 13.00-14.00 Musikalische Früherziehung für 4-5 jährige Kinder

Mi 9.00-9.45 Babymusikgarten

Mi 13.00 -14.00 Musikalische Früherziehung für 5-6 jährige Kinder

Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de

Kinderchor

Mi 16.00 - 16.30 Uhr: für 5-7 jährige Kinder

Mi 16.45 - 17.30 Uhr: für 8-10 jährige Kinder

Näheres: Manon Raphaelis, manonraphaelis@web.de



Kirchenmusik



Kirchenchor mittwochs 20:00 Uhr Chorprobe
 Näheres: Ursula Alscher, 53693654, ursulaalscher@aol.com
Chor aufTakt Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de
Konzerte: Klassik in St. Bernard im Alstertal
 So 13.12. 18.00 Uhr Adventsmusik am 3. Advent mit Anne-Katrin Böhme, Gesang,
 und Vincent de Pol, Tasteninstrumente
 So 27.12. 18.00 Uhr Krippenvesper mit Vincent de Pol, Orgel, Julia Barthe, Gesang,
 Heinrich Eder, Bildhauer/Film/Fotografie, und Rolf Orłowski, Fotografie
 So 24.01. 18.00 Uhr Neujahrskonzert 2016 mit Vincent de Pol
 So 21.02. 18.00 Uhr Konzert zur Passionszeit mit Vincent de Pol
Männer Schola Näheres: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de
Orchesterprobe
 donnerstags 20.00 Uhr im Gemeindesaal. Leitung: Ingeborg Bünger, Tel: 6429943

Gruppen



Basargruppe
 14-täglich: dienstags um 9:30 Uhr in den ungeraden Wochen
 donnerstags um 19:30 Uhr in den geraden Wochen
 Näheres: Christine Helfrich, christinehelfrich@gmx.de
Bibelkreis
 dienstags 14-täglich um 17.30 Uhr im Konferenzraum: 07.12.2015, 05.01. und 19.01., 02.02. und
 16.02.2016. Näheres in St. Bernard aktuell.
English Conversation Group
 donnerstags 14-täglich um 16.30 Uhr im Konferenzraum: 03. 12.2015, 07. und 21.01., 04. und
 18.02.2016. Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de.
kfd katholische frauengemeinschaft deutschland
 Gesprächskreis jeden 1. Mittwoch des Monats 15.00 Uhr bei Maria Hoch
 - 02.12. 2015 "Adventliche Kaffeetafel" (Bitte um Anmeldung)
 - 06.01. und 03.02.2016 Gesprächskreis.
 Näheres: Maria Hoch, Baggensenstieg 34, Tel. 601 44 87, maria@hoch-net.de
Frauen plus
 immer am letzten Mittwoch im Monat.
 - 27.01.2016 20.00 Uhr Kochen mit Sabine Wüseke
 - 24.02.2016 Diskussion zum Thema Himmel mit Pastor Jansen
 Näheres: Susanne Rott, 6007812, Susanne.Rott@web.de
Gesprächskreis „montags offen“
 Jeden letzten Montag im Monat von 9.30-11.30 Uhr: 25.01. und 29.02.2016
 Es werden Themen behandelt, die uns auf der Seele liegen.
 Näheres: Sebastian von Meer, svmeer@hotmail.com
Seniorenachmittag
 - Do 10.12. Senioren-Adventsfeier. Die Adventsfeier beginnt bereits um 14.30 Uhr mit der Hl. Messe.
 Im Gemeindesaal erwartet die Senioren dann ein besinnlicher Nachmittag mit festlicher Kaffeetafel
 und Darbietungen von Kindern aus unserem Kindergarten. Musikalisch wird uns Frau Bünger mit
 unserem Kammerorchester begleiten.
 - Do 21.1. und 18.2.2016 jeweils um 15.00 Uhr
Spielekreis
 raten – kombinieren – erinnern
 Jeden 2. Samstag im Monat um 15.30 bis 17:30 Uhr im Konferenzraum: 12.12.2015, 09.01. und
 13.02.2016. Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

Rosenkranz

montags 19:15 Uhr

» Pfarrbriefbeiträge

Die nächste Ausgabe des Pfarrbriefs "Miteinander" erscheint im Februar 2016. Die Ankündigungen für die Termine im März, April und Mai sowie Beiträge aus St. Bernard für den allgemeinen Teil erbitten wir bis zum 10. Januar an Marguerite Sinn, sinnma@gmx.de

» Kontodaten

Konto Kirchengemeinde St. Bernard:
 Konto Pater Bönecke, Mission in Peru:
 Konto Kindergarten St. Bernard:

IBAN: DE 52 2005 0550 1025 2462 22 BIC: HASP DE HHXX X
 IBAN: DE 26 2005 0550 1025 2105 09 BIC: HASP DE HHXX X
 IBAN: DE 17 2005 0550 1025 2101 86 BIC: HASP DE HHXX X



Kath. Gemeinde St. Wilhelm

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg-Bramfeld
 Telefon 040/641 70 25, www.st-wilhelm.de
 Gemeindebüro: dienstags von 16.00 bis 18.30 Uhr
 donnerstags von 9.30 bis 13.30 Uhr
 Frau Maria Gabriele Gerschke
gemeindebuero@st-wilhelm.de

Kindergarten: Telefon 040/641 72 18, E-Mail: kiga@st-wilhelm.de

» Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:

Abendlob und Abendbrot

... Gott im Wort
 und in der Gemeinschaft erleben ...

Wo: St. Wilhelm, Hohnerkamp 22

Wann: am ersten Freitag im Monat

Beginn: 19 h in der Kirche
 mit einer Wort-Gottes-Feier

Ende: nach dem Abendbrot, ca. 21 h
 Es freut sich auf Euer / Ihr Kommen
 Für das Vorbereitungsteam
Ralf Avermeyer, Tel.: 640 26 52

Ökumenisches Abendgebet mit Liedern aus Taizé

an jedem letzten Sonntag im Monat
 (ausgenommen die Monate Juli
 und Dezember) um 19.00 Uhr
 in der Kirche. Ansprechpartner:
Ulrike Spallek, Tel.: 536 54 80

Ökumenisches Friedensgebet

montags um 19.15 Uhr in der Kirche,
 von einem Initiativkreis vorbereitet. An-
 sprechpartner: *Angela Weßling, Tel.: 640*
81 16 oder E-Mail:
angelawessling@gmx.de

Kirchenchor St. Wilhelm

Proben mittwochs im Gemeindehaus.
 Leiter: *Wolfram Hillenbrand,*
 Tel.: 641 52 99

Kinderchor

übt mittwochs in zwei Gruppen:
 Gruppe I, (4-6 jährige) 15.15 – 15.45 Uhr
 Gruppe II, (7-11 jährige) 15.45 – 16.15
 Uhr im Gemeindehaus.
 Leiterin: *Beate Kisters, Tel.: 640 38 41*

Basarkreis

mittwochs ab 9 Uhr. Wir arbeiten für den
 Basar zugunsten der Gemeinden Pater
 Gereons im Nordosten Brasiliens.
 Ansprechpartnerin: *Regina Kittel,*
 Tel.: 642 95 01
 E-Mail: Regina@kittelbros.de

Kinderkirche

lässt an manchen Sonntagen Kinder von
 4 Jahren bis zum Kommunionalter paral-

l el zum Sonntagsgottesdienst ihren eige-
 nen Wortgottesdienst erleben.

Für das Kinderkirchenteam:

Marita Schnatz-Büttgen, Tel.: 611 868 23

Familiengottesdienst

in der Regel am 4. Sonntag im Monat,
 einzelne Elemente in kind- bzw. famili-
 engerechter Form. Zur Zeit muss sich die
 Vorbereitungsgruppe neu finden.

Frauengruppe „Aufbruch“

trifft sich vierzehntägig mittwochs
 um 14.30 Uhr (außer in den Ferien)
 im Gemeinderaum zu Vorträgen,
 Geselligkeit und gemeinsamen
 Unternehmungen.
 Kontakt: *Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10*
 E-Mail: ebtonn@t-online.de

Frauengruppe „Senfkorn“

Eine Gruppe interessierter Frauen
 mittleren Alters, die sich in der Regel
 am letzten Donnerstag des Monats trifft.
 Kontakt: *Ulrike Gröger,*
 Tel.: 63917642

Gruppe der Senioren

Wir treffen uns (außer in den Ferien)
 dienstags um 15.30 Uhr, zuerst zur
 hl. Messe, dann zum Kaffeetrinken,
 Klönen und zu anregenden Vorträgen.
 Kontakt: *Rita Fehring, Tel: 641 18 83*

Seniorentreff

Herthastraße 20
 Leiterin: *Lydia Christmann,*
 Tel.: 642 96 30

Geburtstagsbesuchsdienst

Zweimal im Jahr trifft sich ein Kreis von
 Ehrenamtlichen, die Geburtstagsbesu-
 che bei den Senioren machen. Anhand
 von Listen teilen wir die Besuche auf.
 75jährigen wird ein Gruß mit einer klei-
 nen Broschüre per Post zugeschickt.
 80jährige werden erstmals und dann
 jährlich besucht. Ihre Zahl nimmt erfreu-
 licherweise stetig zu.

Und so würden wir uns freuen, wenn

mehr Ehrenamtliche unsere Senioren
 zum Geburtstag besuchen würden.

Kontakt: *Monika Nowotny, Tel. 640 26 63*

Gesprächskreis

Nach dem gut angenommenen Vortrag
 über „Islam und Islamismus in christli-
 cher Sicht“ kommt Pater Kristopeit am
 Freitag, dem 22. Januar 2016 ins Ge-
 meindehaus zum Thema „Buddhismus
 in christlicher Sicht.“ „Ich hoffe wieder
 auf rege Beteiligung interessanten Aus-
 tausch und auf eine Atmosphäre, die
 abseits von Polemik und Talkshowstress
 sich respektvoll und in sachlicher Klä-
 rungsbereitschaft mit dem Glauben und
 der Überzeugung anderer auseinander-
 setzt, um im eigenen katholischen Glau-
 ben lernend zu wachsen und Andersgläu-
 bigen mit einem tieferen Verständnis zu
 begegnen“, so Pater Kristopeit. Er wird
 wieder eine fundierte schriftliche Ge-
 sprächsgrundlage mitbringen.
 Nähere Informationen:
Maria-Gabriele Gerschke, Tel.: 641 70 25

Kreis der Flüchtlingshelfer

Am Montag, dem 5.10.2015 traf sich
 erstmals ein Kreis an Flüchtlingshilfe
 Interessierter in unserer Gemeinde. Wir
 sind dabei, Möglichkeiten konkreter
 Hilfe in unserem Umkreis zu erkunden
 und im Rahmen unserer Möglichkeiten
 wahrzunehmen.

Ansprechpartner: *Ursula Jantzen, Tel.: 040-641 01 02*

E-Mail: ursujan@web.de

» „Dies ist der Tag...“ - Chorleiterjubiläum Wolfram Hillenbrand

Einen Anlass zum Singen und zum Feiern bot das 25jährige Jubiläum des Chorleiters von St. Wilhelm, Wolfram Hillenbrand. Während des Hochamtes brachte der Chor mit der „Missa brevis in F“ von Josef Gabriel Rheinberger zu Gehör, was er konnte, sehr zur Freude der in großer Zahl anwesenden Gemeindeglieder. Dann versammelte sich der Chor vor dem Altar, und Wolfram durfte den Dank und die Geschenke der Gemeinde entgegennehmen. Überreicht wurde ihm von Klaus Lutterbüse, Mitglied des Gemeindeforts, das Buch „Die Verzauberung der Welt“ von Jörg Lauster, eine Kulturgeschichte des Christentums, die jedem empfohlen werden kann, der wissen will, was das Christentum der Welt schenkte: Herrliche Architektur, Literatur, Kunst und natürlich Musik - wie wir gerade eben ja wieder gehört hatten. Regina Kittel übergab Wolfram eine von der Gemeinde gerahmte Urkunde des Erzbischofs und eine Geldgabe. Ruth Marx als Chorsprecherin dankte Wolfram für seinen langjährigen Einsatz und überreichte ihm im Namen des Chores eine Zimmerpalme, die 25 besondere, nicht-botanische „Blüten“ trug, die sie zu entrollen empfahl, und Wolfram selbst erinnerte sich in seiner Dankesrede an seine Anfänge als Chorleiter. Die Zimmerpalme aber soll als erstes Dekorationsstück das Haus in der Nähe der Kirche schmücken, in das Wolfram und seine Frau in absehbarer Zeit einziehen werden.

Die Übergabe endete mit dem gemeinsamen Singen des beliebten Liedes „Dies ist der Tag“ mit dem strahlenden Halleluja am Schluss.

Anschließend wurden – wie es in St. Wilhelm bei solchen Anlässen guter Brauch ist – alle Anwesenden zu einem Empfang in den Gemeindeforts eingeladen, wo es Sekt, Kaffee, Kuchen und Häppchen gab.

Manches ließe sich noch berichten darüber, was Wolfram dem Chor und der Gemeinde bedeutet, doch noch besser lässt es sich bedichten. Klaus Lutterbüse, selbst Sänger des Kirchenchores, hatte es sich nicht nehmen lassen, Wolframs Wirken und den Dank der Gemeinde in Verse zu fassen:

*Mancher kennt sie, die Geschicht':
Wolfram, noch ein kleiner Wicht,
zupft - Musik in allen Poren -
in der Küche ganz verloren
eines Eierschneiders scharfe
Drähte, so als sei's ne Harfe,
horchte nach den Zurretönen,
sein Gehör schon zu verwöhnen...*

*Dieses Urerlebnis legte
bloß, was früh in ihm sich regte:
musikalisches Talent,
wie's heut' jeder an ihm kennt.
Feingehör -, es ist geblieben,
ließ die Violin' ihn lieben,
ließ ihn bald schon auch begehren,
andre diese Kunst zu lehren.*

*Doch sollt' er, aus freien Stücken,
stets nur einzelne beglücken?
Da sei dies und der davor!
Nein, ihn zog es hin zum Chor!
Ganze 25 Jahre -,
ja, das lichtete die Haare
und vereitelt einen Scheitel;
Glück nur: Wolfram ist nicht eitel.*

*Doch voll Ehrgeiz ist er schon,
unser edler Musensohn,
möcht' mit seinem Dirigieren*

*Chor zu höchster Höhe führen;
möchte, dass die Jungen, Alten
Notenblätter niedrig halten,
dass sie weiterhin ihn sehen
und beim Dirigat mitgehen.*

*Jeder gibt den eignen Ton,
singt in eigener Person,
doch ist in den Sangesstunden
stets zugleich auch eingebunden
in geeintem Choresklang.
Dass dies immer gut gelang -,
dafür möchte, ohne Schwanken,
die Gemeinde heut' Dir danken.*

*Halt - mit Nachsicht und Humor -
weiter treu zu Deinem Chor,
der mit Dir gewiss sich wundert:
Jahre -, wirklich viertelhundert?
25 Jahre Zeit -,
eine kleine Ewigkeit!
Arbeit an gar vielen Werken
und an aller Sänger Stärken!*

*Aus dem Grübeln, Zögern, Zagen
wird der Mensch emporgetragen,
wo Musik und Sang erklingt
und die Seel' empor sich schwingt,
so dem Alltagskreis entschwebt,
gar zu Gott empor sich hebt.*

*Mög' uns alle, was wir singen,
dem Geglaubten näher bringen!*

*Klaus Lutterbüse,
Chorsänger und Mitglied des Gemeindeforts,
Bericht: Irene Ittekkot*



» Neuer Firmkurs 2015/2016 in St. Wilhelm - Bramfeld

Am Sonntag, 25. September 2016 kommt Erzbischof Stefan Heße, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Die Hinführung zur Firmung übernimmt ein Team von Jugendlichen und Erwachsenen aus unserer Gemeinde. Wir möchten mit den Bewerbern einen Weg gehen, der zu einer persönlichen Entscheidung führen kann.

Alle Jugendlichen, die bis zum Oktober 2016 15 Jahre alt sein werden, wurden angeschrieben und eingeladen, sich firmen zu lassen. Sie sind herzlich willkommen zu einem ersten Treffen **am Samstag, 5. Dezember 2015 um 15:00 Uhr in der St. Wilhelm – Kirche, Hohnerkamp**

22, 22175 HH.

An verschiedenen Samstagen kommen die Jugendlichen zusammen, um sich in Kleingruppen über Gott und ihren Glauben auseinanderzusetzen, kirchliche Einrichtungen kennenzulernen oder mit anderen Menschen sich über deren Glauben auszusprechen. An einem Wochenende (Bitte schon vormerken: vom 15. bis 17.1.2016) werden alle ins Haus Emmaus fahren, um intensiver miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenzulernen, ist ein wichtiger Schritt zur Gemeinschaft im Glauben.

Die Eltern werden zu einem Gesprächs-

und Informationsabend eingeladen, geplant ist der 10.12.15 um 20:00 Uhr im Gemeindeforts.

Für das Firmbegleiter-Team
Ulrike Spallek

Wer am 5.12.2015 verhindert ist oder kein Anschreiben erhalten hat, aber am Empfang des Firmsakramentes interessiert ist, melde sich bitte per E-Mail oder telefonisch in St. Wilhelm: gemeindeforts@st-wilhelm.de (Gemeindeforts Tel. 641 70 25) oder direkt bei Ulrike Spallek, wuspallek@gmail.com (Tel. 536 54 80).

Gemeinde Heilig Kreuz

Farmsener Landstraße 181 22359 Hamburg Volksdorf

Tel. 040 603 47 87, Fax. 040 603 47 01

Email: gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de

Internet: www.heilig-kreuz-volksdorf.de

Kindergarten: Tel. 603 98 40, E-Mail: kiga@heilig-kreuz-volksdorf.de



» Besondere Gottesdienste (Dezember 2015 - Februar 2016)

Di	01.12.	06:00 Uhr	Rorategottesdienst im Meditationsraum (anschließend Frühstück)
Mi	02.12.	15:00 Uhr	kfd Adventsgottesdienst (anschließend Adventsfeier im Johannes Prassek-Saal)
Do	03.12.	19:15 Uhr	Rorate am Abend
So	06.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	2. Advent , Familiengottesdienst mit Singekreis Wortgottesfeier
Di	08.12.	06:00 Uhr	Rorategottesdienst im Meditationsraum (anschließend Frühstück)
Mi	09.12.	08:30 Uhr	Wortgottesfeier
Do	10.12.	19:15 Uhr	Rorate am Abend
So	13.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	3. Advent , Heilige Messe mit Schola Abendmesse
Di	15.12.	06:00 Uhr 15:00 Uhr	Rorategottesdienst im Meditationsraum (anschließend Frühstück) Heilige Messe mit Senioren
Do	17.12.	17:00 Uhr	Weggottesdienst Erstkommunionkinder
So	20.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	4. Advent , Heilige Messe Abendmesse
Do	24.12.	15:00 Uhr 17:00 Uhr 22:30 Uhr	Heilig Abend , Krippenfeier Familienvesper Christmette mit Vigil und Chor
Fr	25.12.	09:45 Uhr	Erster Weihnachtstag , Hochamt keine Abendmesse
Sa	26.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Zweiter Weihnachtstag , Heilige Messe mit Kindersegnung Wortgottesfeier
So	27.12.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Wortgottesfeier Heilige Messe
Di	29.12.	15:30 Uhr	Heilige Messe im Senator Neumann-Heim
Mi	30.12.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen
Do	31.12.	18:30 Uhr	Ökumenische Jahresschlussandacht im Rockenhof, Gestaltung durch den Ökumenekreis (Donnerstag-Abendmesse fällt aus!)
Fr	01.01.	11:00 Uhr 18:00 Uhr	Neujahr Hochfest Maria , Heilige Messe Abendmesse
So	03.01.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe Abendmesse
Mi	06.01.	09:00 Uhr 19:15 Uhr	kfd Wortgottesfeier Heilige Messe
So	10.01.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe Abendmesse mit Sternsängern und Singekreis
So	17.01.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe Abendmesse
Do	21.01.	17:00 Uhr	Weggottesdienst Erstkommunionkinder
So	24.01.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe Abendmesse
Mi	27.01.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen

So	31.01.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe mit Kerzenweihe Abendmesse
So	07.02.	09:45 Uhr	Familiengottesdienst (Fasching)
Mi	10.02.	09:00 Uhr 19:30 Uhr	Aschermittwoch Bußgottesdienst mit Senioren und Kindergarten Ökumenischer Gottesdienst in Heilig Kreuz
So	14.02.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe mit Erstkommunionkindern und Singekreis Abendmesse
So	21.02.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe Abendmesse
So	28.02.	09:45 Uhr 18:00 Uhr	Heilige Messe, parallel Kinderkirche Abendmesse

» Einladung zu Veranstaltungen



trifft sich (mit wenigen Ausnahmen) regelmäßig am ersten Mittwoch eines Monats um 09.00 Uhr zur Gemeinschaftsmesse und einem anschließenden Beisammensein mit Vortrag. Ein Jahresprogramm liegt aus.

Mi. 02.12. 15.00 Uhr Adventsmesse mit Adventsfeier im Johannes Prassek-Saal



Das neue Jahresprogramm ist in Arbeit.



Eine Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat. (Näheres Frau Nadine Sodeikat, Tel. 0174 786 81 72)



Vierzehntägig

Di 01.12. 15.00 Uhr „Lichterfahrt“ mit einer Barkasse im Hamburger Hafen

Di 15.12. 15.00 Uhr Heilige Messe – Adventsfeier“

Vormittags senioren

Mi 09.12. 10.00 Uhr Adventsfeier



Jeden letzten Freitag eines Monats außer im Dezember (da Adventsfeier), Infos über Frau Knoblauch, Tel. 603 48 29



ist jeden Sonntag nach der 09.45 Uhr-Messe in der Bücherei geöffnet.



Bibel teilen

dienstags 10.00 Uhr mit Frau Elisabeth Lippok
und jeden 2. und 4. Dienstag, 19.00 Uhr, im Meditationsraum



Chor

donnerstags 20.00 Uhr

Singekreis

nach Absprache, Näheres bei Frau Claudia Laban, Tel. 605 02 66

Ökumenischer
Gesprächskreis

Nach Absprache etwa fünf Treffen in unregelmäßigen Abständen. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Infos erteilen: Frau Susanne Blessenohl, Tel. 603 15 727 und Herr Dr. Bernd Steinmetz, Tel. 648 10 81

Andacht mit
Taizégesängen

am letzten Mittwoch eines Monats

» Einladung zum Vättersamstag in St. Bernard am 14. November

Thema: *Wenn Dich Dein Kind fragt...*

Welche Fragen stellen uns unsere Kinder zu Glauben, Leben, Kirche, Traditionen? Fragen Kinder so etwas heute überhaupt noch? Welche Antworten geben wir? Wie ist unsere Beziehung zu diesen Themen? Mit diesen Fragen wollen wir uns an den Vättersamstagen in St. Bernhard beschäftigen. Wir gehen gemeinsam in

die Natur, und es gibt eine Gesprächsrunde nur unter Männern.

Eingeladen sind alle interessierten Väter und Männer! Bitte wetterentsprechende Kleidung mitbringen. Der Tag wird begleitet von Jochen Stöppler, Gemeindeglied, Katechet und selbst Vater.

Treffpunkt: 14. November 2015, St. Bernhard, vor der Kirche Langenstücken,

40 Beginn: 15.00 Uhr, Ende: 18.00 Uhr
Unser Treffen beginnt und endet gleichzeitig mit der Kommunionvorbereitung an diesem Tag.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und sind gespannt, was daraus wird!

Jochen Stöppler
040-32848661
info@the-wild.eu

» Frauengruppe "Aufbruch" (St. Wilhelm)

Wir treffen uns jeweils 14tägig mittwochs um 14:30 Uhr im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm Nov 2015 - Feb 2016

04.11. Einkehrtag im Kloster Nütschau
Wir treffen uns um 9:00 Uhr bei der Kirche zur Abfahrt. Nach Vorträgen, unterbrochen von Mittagessen und Kaffeetrinken, fahren wir um ca. 17:00 Uhr wieder nach Hause.

18.11. Thema: „Judentum/Christentum“ mit Herrn Klaus Lutterbüse

02.12. Wir feiern im Mariendom die „Mittwoch-Mittag-Messe“, die um 12:30 Uhr beginnt. Anschließend schauen wir uns den Weihnachtsmarkt in dem Kunsthaus Koppel 66 an.

16.12. Adventsfeier im Gemeinderaum

06.01. Besuch der Weihnachtskrippen aller Gemeinden, die zu unserer

Pfarrei Seliger Johannes Prassek gehören.

20.01. Video-Film „Mutter Teresa in St. Wilhelm“

03.02. Gemeinsamer Kinobesuch

17.02. 14:00 Uhr Besuch des Polizeimuseums Hamburg mit Führung. Abfahrt um 13:00 Uhr bei der Gemeinde.

Ansprechpartnerin:

Brigitte Tonn, Tel.: 6409810, Fax: 6409860, Email: ebtonn@t-online.de



Der Himmel auf Erden.

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.



14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht | info@block-house.de | www.block-house.de

» Adventskaffee im Kindergarten (Heilig Kreuz)

Liebe Gemeinde,

nach dem Familiengottesdienst am **Sonntag, den 6. Dezember**, lädt der Kindergarten Euch und Sie herzlich ein zum Adventskaffee. Besonders für euch Kinder ist heute ein besonderer Tag- denn in den blankgeputzten Schuhen habt ihr bestimmt in der Früh eine Überraschung gefunden! Natürlich, es ist Nikolaustag.

An den Bischof Nikolaus wollen wir heu-



te besonders denken. Ob er auch im Kindergarten war? Lassen wir uns überraschen...

Wir freuen uns auf viele Besucher, denn

es warten viele Plätzchen aufs Vernaschen.

Mit vielen Grüßen aus dem Kindergarten
Brigitte Korthals

» Adventssingen in St. Bernard

STAU – EINKAUFEN – GÄNSEBRATEN - GESCHENKE BESORGEN – KEKSE BACKEN – BASTELN MIT DEN KINDERN – SCHULKONZERT – STRESS – HEKTIK – KARTEN SCHREIBEN – ARBEIT – SPENDEN – PÄCKCHEN PACKEN – SCHWIEGERMUTTER EINLADEN – FREUNDE BESUCHEN – DER TAG HAT NUR 24 STUNDEN – EINKAUFSZENTRUM –

WO BLEIBT DA DER ADVENT???

INNEHALTEN – RUHE – BESINNLICHKEIT

Feiern Sie mit uns auf den Beginn der Adventszeit mit einem gemeinsamen Adventssingen am **1. Advent, Sonntag, den 29.11.2015 um 17 Uhr** in der Gemeinde St. Bernard.

Der Chor Auftakt gestaltet gemeinsam mit dem Kammerorchester diese besinnliche Stunde. Traditionelle und moderne Musik, a capella, Orchesterstücke und gemeinsames Singen prägen diesen

Nachmittag. Freuen Sie sich u.a. auf den „Abendsegen“ aus „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, „Walking in the air“ aus dem Film „Der Schneemann“ von Howard Blake und natürlich das traditionelle „Tochter Zion“.

Im Anschluss lädt d zu Punsch und Keksen ins Gemeindezentrum.

Wir freuen uns auf Sie!
Chor Auftakt (Armin Bethge) und Kam-



merorchester St. Bernard (Ingeborg Bün-ger)

» Der Weihnachtsstrumpf

Die Geschichte, die ich heute erzählen will, beginnt ganz traurig, aber ich verspreche, dass sie ein frohmachendes Ende hat.

Also: Im fürchterlich-kalten Winter 1946 auf 1947 lebte eine junge Frau mit ihrer kleinen Tochter Gisela in der schönen Stadt Neuss am Rhein. Sie lebten nicht etwa in einem netten kleinen Haus, sondern in einem Betonbunker, der im Krieg vielen Menschen das Leben gerettet hatte, jetzt aber, nachdem der Krieg zu Ende war, zum Schutze gegen Bomben nicht mehr gebraucht wurde.

Warum lebten Mutter und Tochter in diesem fensterlosen Betonklotz? Nun, sie waren 1945, als der Krieg in ihre Heimat Schlesien kam, unter schrecklichen Bedingungen in das Rheinland geflüchtet. Dort aber waren viele Häuser durch Bomben zerstört, so dass gar kein Platz für Flüchtlinge war. Deshalb wurden die

beiden also mit vielen anderen Menschen in dem seelenlosen Bunker untergebracht. Und wo war der Vater von Gisela, der Ehemann? Der war noch in russischer Kriegsgefangenschaft.

Eines Tages nun, das Weihnachtsfest wurde von Gisela schon sehlichst erwartet, wusch die Mutter die Wäsche der beiden und dabei das eine Paar Strümpfe von Gisela. Das andere Paar, das Gisela besaß, hatte sie an den Füßen. Zum Trocknen wurde die Wäsche an den Herd und um ihn herum aufgehängt. Der Herd aber war ein Behelfsofen aus Blech, mit dem ihr Zimmer geheizt und ihr Essen gekocht werden musste. Man nannte diese Art von Herd auch Brennhexe, weil er so launisch war. Mal lieferte er Wärme, mal blieb er ohne erkennbaren Grund kalt und pustete dafür aber jede Menge schwarzen Ruß nicht in den Abzugsschacht, sondern in das Zimmer.

An dem Tag, vom dem ich erzähle, brann- te die Brennhexe großartig und lieferte wohlige Wärme, so dass die Wäsche bald getrocknet war. Beim Abhängen der einzelnen Teile geschah nun ein böses Unglück. Einer von Giselas Strümpfen fiel, ohne dass ich jetzt genau schildern kann, wie es geschah, weil es auch die Mutter nicht richtig mitbekommen hatte, in das Feuerloch der Brennhexe, fing sofort Feuer und verbrannte zum Entsetzen von Mutter und Tochter. Gisela weinte natürlich und dachte sofort daran, in diesem harten Winter manchmal ohne Strümpfe zur Schule gehen zu müssen. Aber die Mutter beruhigte sie, sie hätte ja noch das zweite Paar, das ja auch das schicke Zopfmuster habe. Und wenn dieses Paar gewaschen werden müsste, dann würde das am Abend geschehen und über Nacht hätte die letzte Wärme der Brennhexe die Strümpfe wieder getrocknet.

Ich sagte ja schon, dass sich das Drama kurz vor Weihnachten abspielte und am Heiligen Abend noch keineswegs vergessen war. Gisela trauerte immer noch ihrem verbrannten Strumpf nach. Wie groß aber war ihre Überraschung, als sie bei der Bescherung den übrig gebliebenen Strumpf an dem winzigen Weihnachtsbaum aufgehängt fand, vollgestopft mit vielen schönen Dingen: ein paar Buntstifte, ein Radiergummi, ein Tütchen Bonbons und eine niedliche Haarspange. Da war Giselas Freude natürlich riesengroß und beim Weihnachtskuss für ihre Mutter war der verbrannte Strumpf fast vergessen.

Und so hielt es die Mutter von nun an jedes Jahr. In den alten Strumpf kamen zu Weihnachten immer nette Kleinigkeiten und er hing immer ganz oben im Tannenbaum. Als aber der Vater Mitte der 50er Jahre aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, durfte er auch einen seiner vielfach gestopften Socken neben den alten alleinstehenden Strumpf hängen und fand dann Überraschungen darin.

Als Gisela erwachsen geworden war, das Haus verließ, in dem die Familie mittlerweile wohnte, und selbst eine Familie gründete, nahm sie den Brauch mit und beschenkte so ihren Mann und ihre

Kinder. Heute ist Gisela 72 Jahre alt und ist Großmutter vieler Enkelkinder. In Erinnerung an ihre liebe, tapfere Mutter schenkt sie zu jedem Weihnachtsfest an die Familie, an gute Freunde und Bekannte kleine Geschenke in einem Strumpf.

Der Ursprungs-Weihnachtsstrumpf, der damals der gefräßigen Brennhexe entkommen war, hat sich bedauerlicherweise schon in den 60er Jahren in seine Bestandteile aufgelöst.

Uwe Bernzen

» Ökumenische Bibelwoche Bramfeld: 24. - 29.1.2016

Prophet Sacharja: Siehe, dein König kommt zu dir!

Der Prophet Sacharja beschäftigt sich besonders mit der Gegenwart und Zukunft Jerusalems. Seine Prophezeiungen beziehen sich im ersten Teil auf die Zeit des Tempelbaus in Jerusalem nach dem Exil, im Weiteren hören wir Prophezeiungen über das Kommen des Messias.

Bekannt sind uns die Bilder von Jesu Einzug in Jerusalem auf einem Esel und die

Ankündigung der Ankunft des Erlösers. In unserem Kirchenjahr hören wir also an Palmsonntag und im Advent die sonst nicht so geläufigen Sacharja-Texte.

Was hat der Prophet uns heute zu sagen? Das wollen wir in der Ökumenischen Bibelwoche gemeinsam erkunden.

Können wir evangelische und katholische Christen von heute mit Prophezeiungen umgehen und ihnen noch etwas für unser heutiges Leben abgewinnen?

Wie ist die bilderreiche Sprache heute zu verstehen?

Sie sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Bringen Sie gern auch Freunde und Bekannte mit, geben Sie gern Ihre Meinung weiter und erleben Sie anregende Gespräche.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, für das Vorbereitungsteam von Simeon und St. Wilhelm

Wolfgang Spallek

Sonntag, 24.1.	Einführungsgottesdienste	Simeon 9:30 Uhr St. Wilhelm 9:45 Uhr Osterkirche 11:00 Uhr	
Montag, 25.1.	Gemeinsamer Senioren-Nachmittag	Simeon, Gemeindesaal	15:00 Uhr
Dienstag, 26.1.	„Wenn etwas in Bewegung kommt“ Andacht und Gespräch	St. Wilhelm, Kirche	20:00 Uhr
Mittwoch, 27.1.	„Wenn Frieden greifbar wird“ Andacht und Gespräch	St. Wilhelm, Kirche mit Kirchenchor	20:00 Uhr
Freitag, 29.1.	„Wenn man gemeinsam schweigen lernt“ Abschluss-Abend mit Agapefeier	Simeon, Gemeindesaal	20:00 Uhr

» Alle Jahre wieder - Gräberpflege bei Kapelle 13

macht sich seit 25 Jahren ein Trupp Freiwilliger von St. Wilhelm dreimal im Jahr auf, um unsere Pastorengräber und die Kreuzwegstationen (initiiert und finanziert durch unseren verstorbenen Pfarrer von Stockhausen, der zu seinen Lebzeiten diese Aufgabe selbst wahrgenommen hat) auf dem Ohlsdorfer Friedhof bei Kapelle 13 zu bepflanzen oder für den Winter abzudecken. Vorher muss natürlich das Material beschafft und hin-

geschafft werden. Wir danken Jenen, die beim Besuch Ihrer eigenen Gräber ihre Gießkanne auch über die Blumen der Kreuzwegstationen und vielleicht auch unsere Pastorengräber schwenken.

Regina Kittel



14. bis 19. Dezember

Die Gemeinden im Alstertal laden Sie ein, dem Licht der Weihnachtsbotschaft nachzuspüren und sich der Geschäftigkeit für einige Momente zu entziehen.

Tauchen Sie ein in die Welt des Lichts und der Musik.

Täglich im AEZ an der Bühne im Untergeschoß

12 Uhr

Wort zum Mittag

16 Uhr

Kinderchöre

18 Uhr

Abendsingen

»Trag in die Welt ein Licht« ist ein ökumenisches Projekt der Gemeinden im Alstertal.

Das Tagesprogramm wird unter www.kirche-poppenbuettel.de und www.alstertal-einkaufszentrum.de erscheinen.



Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Frieden jetzt!

Weihnatskollekte 2015
am 24. und 25. Dezember

Adveniat erbittet unsere Spende für die Armen in Lateinamerika. Wenn wir nicht alle Armen der Welt zu uns auf dem Weg sehen wollen, müssen wir ihnen in ihren Heimatländern zur Selbsthilfe helfen, wie es Adveniat seit vielen Jahren tut.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.